

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 26 (1912)**

262 (8.11.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-551156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-551156)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprech-Ausschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße 24, Fernsprecher 480.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Briefporto 75 Pfg., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

— Mit —  
Unterhaltungsbeilage.

Bei den Inseraten wird die halbespaltige Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Rühringen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Filialen mit 15 Pfennig berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pfennig; bei Wiederholungen entsprechender Abat. Größere Anzeigen werden langs vorher erbeten. — Platzbestimmungen unentgeltlich. — Postzeitung 50 Pfg.

26. Jahrgang.

Rühringen, Freitag den 8. November 1912.

Nr. 262.

## Eine Erschütterung des Hochzollsystems.

Die Demokraten haben am Dienstag in Nordamerika einen gewaltigen Sieg errungen. Ihr Präsidentschaftskandidat Dr. Woodrow Wilson erhielt mehr Wahlmännerstimmen als irgend ein Bewerber um das höchste Staatsamt während der letzten hundert Jahre, im Repräsentantenhaus ist die Majorität der Demokraten beträchtlich gewachsen, und im Senat dürfte die bisherige Herrschaft der Republikaner gebrochen sein. Fast der Skandinav der alten republikanischen Partei, die seit einem halben Jahrhundert fast ununterbrochen am Ruder gewesen ist, hat miserabel abgegeschnitten, und dem großen Kämmerer Teddy Roosevelt, dem man für das ausfallsreiche Pferd hielte, ist es nicht gelungen, auch nur annähernd die Stimmzahl auf sich zu vereinigen, die Wilson zuziel.

Wenn die Parteibezeichnung „Demokraten“ in den Vereinigten Staaten den Sinn hätte, den wir ihr beilegen, könnten wir über den Ausgang des Ringens eine besondere Genugtuung empfinden, denn der Triumph, Gedanke der Volksherrschaft und der staatsbürgerlichen Gleichheit in irgend einem Kulturlande muß eine günstige Rückwirkung auf die politischen Verhältnisse aller Völker ausüben. Aber leider tut's nicht der Name. Die amerikanischen Demokraten sind die Nachfahren der Leute, die sich mit Händen und Füßen gegen die Aufhebung der Sklaverei sträubten, und ihr Gegenstoß gegen die großkapitalistischen Republikaner beruhte auf selberhin nicht sowohl auf der Sorge um die durch die Herrschaft der Truists geführte Freiheit der Nichtbesitzenden, als vielmehr auf dem Bestreben, die Interessen der Großgrundbesitzer vor allem im Sichten zu vertreten. Es war mehr ein Zufall, daß sie sich zu Vorkämpfern gegen das Trauhandeln entwickelten und als solche auch von denen angesehen wurden, die Erzeugnisse ganz anderer Art in die Opposition gegen den Großkapitalismus trieben. Auch Woodrow Wilson selbst ist alles andere als ein wirklich fortschrittlich gerichteter Politiker. Seine staatsrechtlichen Schriften lassen ihn vielmehr als einen Konservativen erkennen, der vor allem den in Amerika als reaktionär ansprechenden Standpunkt vertritt, daß die Einzelstaaten sich gegenüber der Bundesgesetzgebung eine möglichst weite Selbständigkeit zu wahren haben. Ein durchgreifendes Vorgehen gegen die Tyrannei des Großkapitals ist damit ebenso ausgeschlossen wie eine ernsthafte Sozialgesetzgebung.

Eine wahrhaftige Demokratie würde in den Vereinigten Staaten einen derartigen Erfolg wohl nicht erreicht haben, wie er den Gegnern der Republikaner zu Teil geworden ist, und fast sowohl wie dem den Truists gegenüber sehr vorsichtigen Roosevelt wäre wohl eine wirksamere Unterstützung von Seiten der Kapitalmagnaten gewährt worden, wenn diese sich von Wilson gefährlicher Angriffe auf ihre Position versehen hätten. Immerhin aber mag zugegeben werden, daß wenigstens in einer Beziehung ein Umwälzung wahrscheinlich ist: die Demokraten setzen sich für eine Herabsetzung des Zolltarifs ein. Wie weit sie entschlossen sind, mit ihren Anknüpfungen und Verwerfungen ernst zu machen, wird ja erst die Zukunft lehren, und jedenfalls wäre es unsonst, etwa mit dem bevorstehenden Anbruch einer Freihandelsära in Nordamerika zu rechnen. Aber wenn ihre Wahlplattform kein vollendeter Schwandel gewesen ist, so müssen sie gegen den von den Republikanern begeben und gepflegten Protektionismus einen Vorstoß unternehmen.

Auch die Republikaner haben sich ja in den letzten Jahren gelegentlich als Anhänger der Idee einer Herabsetzung der Zölle bekannt. Aber das waren sehr platonische Redensarten, und machte auch der Satz, mit dem sie in ihrem diesjährigen Wahlprogramm das Prinzip des Schutzzolls verteidigten, vorläufig und weniger schroff formuliert sein, als die entsprechenden Paragrafen in früheren Jahren, so hätte doch niemand erwartet, daß sie sich zu einem Abbau bereit finden würden. Wilson beschäftigt einen solchen Abbau. Wie er dieser Tage einem Journalisten auseinandergesetzt hat, wollen die Demokraten nacheinander die einzelnen Artikel des Zolltarifs umändern und sie möglichst den Interessen der Verbraucher anpassen. Auf diese Weise hoffen sie den Truists und Monopolen an die Gurgel zu kommen.

Die Hoffnung erscheint uns trügerisch, da die Handelspolitik nicht genügt, um die Macht privatkapitalistischer Monopole zu brechen. Doch das mag Herr Wilson ausprobieren. Für Deutschland ist es jedenfalls von großer Bedeutung, daß in Amerika eine Partei ans Ruder gelangt, die bereit ist, die fast unüberwindlichen Zollmauern an den Grenzen des Landes einigermaßen zu erniedrigen.

Wir dürfen erwarten, auf diese Weise zu bessern kommerziellen Beziehungen mit der Union zu kommen, als wir sie heute haben. Das handelspolitische Verhältnis zwischen

Deutschland und Amerika ist ja gegenwärtig recht unerfreulich. Die beiden Länder haben zwar einen Handelsvertrag miteinander, aber es ist kein Tarifvertrag, der die einzelnen Positionen bindet, sondern nur ein — nicht einmal vollständiger — Reisbegünstigungsvertrag. Die Höhe der amerikanischen Zölle ist es dabei nicht allein, die die Einfuhr deutscher Waren erschwert, es kommen noch allerlei schikanöse Bestimmungen für das Verfahren bei der Verzollung hinzu, so daß der deutschen Exporteure das Leben wirklich recht schwer gemacht wird. Mehr als einmal ist an die deutsche Regierung das Ansuchen gestellt worden, die amerikanischen Befestigungen mit der Erklärung des Weltkriegs zu beantworten. Erfreulicherweise hat man sich in Berlin, diesen Wünschen widerlegt, da man die Schädigungen erkannte, die man mit einer weiteren Erleichterung der amerikanischen Einfuhr (Wollbaumwolle, Kupfer, Schmalz, Weizen, Erdöl usw.) dem deutschen Wirtschaftsleben zufügen würde, aber die Tatsache kann nicht geleugnet werden, daß die deutsch-amerikanische Handelslage für Deutschland weitestgehend ungünstiger ist, als es den wirtschaftlichen Verhältnissen der beiden Länder entspricht. Während wir beispielsweise im Jahre 1911 für 1313,4 Millionen Mark Waren aus Nordamerika einfuhrten, sandten wir dorthin nur für 639,8 Mill.

Wenn die Demokraten durch die Herabsetzung des amerikanischen Zolltarifs und durch den Verzicht auf gewisse Grenzschranken in dieser Beziehung einigen Wandel schäufen, so könnte uns ihr Sieg recht willkommen sein, und insonderheit unsere chemische Industrie, aber auch die Spielzeug-, die Textil- und die Kleinfabrikindustrie hätten Grund, erfreut zu sein. Aber auf der anderen Seite müßte auch Deutschland sich gegen ein Entgegenkommen zeigen. Setzt Amerika die Zölle auf Waren herab, die wir ihm senden, so liegt es auch für die demokratische Regierung trotz ihrem grundsätzlichen Gegenstoß gegen die Hochzollsysteme nahe, Gegenleistungen von Deutschland zu erhalten, und die lägen in erster Linie auf dem Gebiete der Getreidezölle und der Zölle wie der Einfuhrbestimmungen für das amerikanische Fleisch und das amerikanische Vieh. Hand wird nur von Hand gewaschen, und wenn wir den amerikanischen Markt für unsere Rühringen Spielwaren und die Produkte unserer chemischen Fabriken öffnen wollen, so haben die Pankees das Recht, zu fordern, daß wir den Nahrungsmitteln, die sie senden, Einlaß gewähren. Warum es bisher nicht geschieht, das ist in den letzten Monaten so wieder einmal zur Genüge erörtert worden: Das nationale Schwein und das nationale Rind müssen geschützt werden. Nun hat ja der Hunger des Volkes zumeist gebracht, daß hier und da ein paar kleine Röhren geöffnet sind. Vielleicht gelingt es dem Exportinteresse unserer Industrie, die Pressen zu vergrößern. Die Frage ist nur, ob ihr Wille stark genug ist. Bisher konnten sich Agrarier und Regierung ja darauf berufen, daß die republikanische Regierung jenseits des Meeres ja doch nicht gemeint seien, der deutschen Einfuhr den Weg zu ebnen. Wasden aber jetzt die Demokraten ihre Versprechungen auch nur einigermaßen wahr, so fällt dieser Grund weg und der deutschen Ausfuhrindustrie ist eine treffliche Waffe in die Hand gegeben. Will sie kämpfen, so darf sie der Unterstützung der Sozialdemokratie sicher sein, die immer zu haben ist, wenn die Schutzzollerei einen Stoß erhalten soll, und wenn sich Möglichkeiten für die Verbesserung der Volksernährung eröffnen. Allerdings hätte der ganze Kampf nur dann einen Sinn, wenn ihn die Industriellen und Handelstreibenden mit einem anderen Elan führen wollten, als ihn der Handelslab aufbringt. Und da haben wir eben nicht viel Hoffnung.

## Politische Rundschau.

Rühringen, 7. November.

### Was kosten und die Vostschafster?

Die Neubefestigung des englischen Vostschafstpostens lenkt die Aufmerksamkeit wieder einmal auf diese Frage. Die Vertretung des Deutschen Reiches geschieht unter der Leitung des Auswärtigen Amtes in Berlin, das im Etatsjahr 1912 einen Aufwand von 18 721 447 M., erforderte. Die politischen Interessen des Reiches zu wahren, sind die Vostschafster, Gesandten und Ministerpräsidenten berufen, während an den Amtsstellen der meisten dieser Diplomaten sich auch noch Generalkonsule oder Konsule befinden, denen die Wahrung der wirtschaftlichen Interessen des Reiches anvertraut ist. Der Aufwand für die Vertretung des Reiches ist natürlich in den einzelnen Ländern grundverschieden.

Am höchsten befindet sich die Vostschafster, deren das Reich hat in Konstantinopel, London, Madrid, Paris, Petersburg, Rom, Tokio, Wien und Washington. Diese Vostschafster beziehen pro Jahr 100 000 bis 150 000 Mark Gehalt, haben ein Palais als Dienstwohnung, der Vostschafster

in Konstantinopel hat außerdem ein Sommerpalais am Bosporus zur Verfügung. Lediglich der Vostschafster in Tokio bleibt unter 100 000 Mark, er muß sich mit einem Gehalt von 80 000 Mark „begnügen“. Die umfangreichste Vostschafster dürfte die in Konstantinopel sein, an deren Spitze lange Jahre der Vostschafster Marshall v. Bieberstein stand. Der Vostschafster bezieht 120 000 M. Gehalt, zwei Vostschafstsekretäre 15 000 bzw. 7500 Mark, vier Dragomans mit 15 000, 10 500, 6000 und 6000 M., Kanzleivorstand 9000 Mark, drei Konsulanten mit 6000, 6000 M., Vostschafstprediger mit 7500 M. Gehalt.

In Konstantinopel hat außerdem ein deutscher Generalkonsul Sitz; dieses Generalkonsulat ist gleichfalls sehr umfangreich. Der Generalkonsul bezieht 27 000 M. Gehalt, zwei Vostschafstsekretäre 8200 resp. 6900 M., drei Dragomans mit 7000, 6000 und 6000 M., erster Sekretär 6300 M., zweiter Sekretär 5000 M., zwei weitere Sekretäre je 4200 M.; ferner ein Attaché 6000 M., zwei Dragoman-Konsulanten 5040 M. resp. 4320 M., zwei Hilfssekretäre 2280 resp. 2100 M., ein Amtsdienner 1740 M., zwei Hausdiener 1010 resp. 780 M., drei Stawaken je 1380 M., ein türkischer Schreiber mit 2270 M. Gehalt.

Die deutsche Vertretung in Konstantinopel erfordert also allein an Gehältern pro Jahr 351 200 M. Der Vostschafstprediger und der Kaiser sind ganz gewiß überflüssig; der Posten des Pfarrers erscheint als rein sinecure. Die 7500 M., die er bezieht, werden nicht als Gehalt, sondern als Entschädigung bezeichnet, was darauf schließen läßt, daß er die Vostschafst-Bekehrung vermutlich nur im Nebenamt betreibt. Nur noch zwei Vertretungen des Reichs haben besondere Prediger, nämlich die Vostschafster in Rom (5400 M.) und die Gesandtschaft in Lissabon (3000 M.) Vergütung. Sowohl in Konstantinopel als auch in Rom und in Lissabon ist hinreichend Gelegenheit, evangelischen Gottesdiensten zu besuchen; besonderer Pfarrer für die Diplomaten bedarf es um so weniger, als das Zentrum einmal mit dem Antrag kommen könnte, damit die Parität eingehalt wird, den Diplomaten auch Kaplane beizugeben.

Die Gehälter der Gesandten schwanken zwischen 75 000 Mark in Peking, 60 000 Mark in Teheran und 31 000 M. in Bangkok. Von den Ministerpräsidenten erhält der in Guatemala 40 000 M., während sein Kollege in Genua — der auch fast nichts zu tun hat — sich mit 25 000 M. zufrieden geben muß. Die Gehälter der Generalkonsule schwanken zwischen 40 000 und 18 000 M., die der Konsule zwischen 24 000 und 13 000 M.; eine Ausnahme macht der Konsul in Johannesburg, der mit Rücksicht auf die dort bestehenden teuren Verhältnisse 45 000 M. Gehalt bezieht.

## Deutsches Reich.

Die Steuerkommission des preussischen Abgeordnetenhauses begann am Dienstag die zweite Lesung des Gegenwurfs. Einleitend gab der Finanzminister die Erklärung ab, daß die Pressemeldungen, die Regierung bestreite nicht auf die Verabschiedung der Gesetze, unrichtig seien. Im Gegenteil, es liege ihr umgekehrt viel daran, daß das Gesetz so bald als möglich zustande komme. In der Einzelberatung wurde zunächst ein Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei abgelehnt, der an die Regierung das Ersuchen richtete, der Kommission die Berichte über die Revision der Tätigkeit der Beranlagungskommissionen und ihrer Vorarbeiten vorzulegen. Gegen diesen Antrag stimmte diesmal auch das Zentrum, das in der ersten Lesung sich dafür ausgesprochen hatte. Wohlgegend für die Geltung des Zentrums war die Erklärung des Ministers, daß die Regierung dem Antrag auf keinen Fall Folge geben werde. Zum § 8 wurde ein sozialdemokratischer Antrag einstimmig angenommen, wonach von dem Einkommen nicht nur die Kranken-, Unfall-, Alters-, Invalidenversicherungs-, Witwen-, Waisen- und Pensionskassenbeiträge des Steuerpflichtigen, sondern auch bei der Ehefrau abgezogen werden kann. Dagegen wurde ein Antrag, der Abzugsfähigkeit der Beiträge zu den Berufsvereinen verlangt, abgelehnt. Auf Antrag der Konservativen wurde ein neuer § 8a geschaffen, wonach wenn der Aufwand eines Steuerpflichtigen in einem auffälligen Mißverhältnis zu seinem angegebenen Einkommen steht, Schätzung des Einkommens nach dem Aufwand zu erfolgen hat, soweit der Steuerpflichtige nicht nachweist, daß er diesen Aufwand aus seinem Kapitalvermögen oder durch Aufnahme von Schulden oder durch Einkünfte befreit, welche nach den Bestimmungen des Steuergesetzes bei der Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens außer Ansatz zu lassen sind. Gegen diesen Antrag wandten sich die Nationalliberalen, während ihn nicht nur die Konservativen, sondern auch die Fortschrittlichen und Sozialdemokraten beiführten. — Die weiteren Verhandlungen wurden auf Mittwoch nachmittag vertagt. — Die Frage der Bestimmung der Konsumvereine wurde von der



**Steuerkommission des Abgeordnetenhauses am Mittwoch** nachmittag eingehend behandelt. Bekanntlich hat die Kommission in erster Lesung der Regierungsvorlage zugestimmt, wonach auch die Rückvergütung befreit werden soll. Die Sozialdemokraten beantragten Streichung dieser Bestimmung, sie drangen aber mit ihrer Ansicht nicht durch. Dagegen wurde wenigstens infolgedessen ein Fortschritt erzielt, als die Kommission gegen die Stimmen der Konservativen beschloß, 4 Prozent freizulassen. Im übrigen soll der Krankenversicherung befreit werden. — Die Konsumvereine haben allen Anlaß, bis zur zweiten Lesung im Plenum, die vorwiegend im Dezember stattfindend, gegen diese ausnahmsweise Bestimmung Protest zu erheben.

**Kindererlassungen.** Der Gesetzentwurf über die Kindererlassungen, worüber wir unlängst berichteten, ist jetzt dem Reichstage zugegangen. Er enthält nur drei Paragraphen, zu denen es in der Begründung u. a. heißt:

Die Kinder trinken häufigen den ganzen Tag. Sie schlafen mit der Flasche ein und wachen mit der Flasche auf. Daß dabei die Milch, auch wenn sie frisch und warm eingefüllt wurde, allmählich sauer, verdorben oder meidenswert wird, ist ohne weiteres klar. Dazu kommt, daß schwächliche Kinder die Milch namentlich bei nur noch geringer Fütterung der Flasche seltener hochziehen können, und dann leicht Lust statt Milch schlucken und infolge dessen von Wüchsen befallen werden.

**Ein Dementi.** Das „Berliner Tageblatt“ hat dieser Tage die Rolle beklundet, die der Nationalliberale Schiffer bei der Präsidentenwahl im Deutschen Reichstag spielte. Es erzählte, wie er, nachdem Spahn Präsident geworden, sich darum bemüht habe, daß Seidemann einen der beiden übrigen Posten erhalte. Dazu erklärt Herr Schiffer in der „Nationalliberalen Korrespondenz“ jetzt folgende Erklärung:

Ich gehörte zu denjenigen, die nicht nur kein Großdeutsches Präsidium, sondern überhaupt kein Sozialdemokraten im Präsidium haben wollten. Nachdem aber in der Fraktion ein Kompromiß dahin zustande gekommen war, daß man, wenn ein Großdeutsches Präsidium vermieden würde, einen Sozialdemokraten zum Vizepräsidenten wählen könne, bin ich für mögliche Einmütigkeit der Fraktion eingetreten, habe freigelegt, wieweil Mitglieder ihrem Besten für so folgen gewillt waren, und mich, nachdem Herr Spahn gewählt, als ein Großdeutsches Präsidium unmöglich geworden war, dahin ausgesprochen, daß nunmehr ein Sozialdemokrat ebenso gut zum ersten wie zum zweiten Vizepräsidenten gewählt werden könne. Das ist alles was ich in dieser Angelegenheit getan habe, und zwar in vollster Offenheit getan habe.

Wenn das ein Dementi sein soll, dann möchten wir wissen, wie eine Befähigung aussieht. Die Sache selbst ist — wir sagten es gelegentlich schon — für uns von geringem Belang. Sie ist höchstens für Herrn Schiffer bezeichnend, der sich erst, man weiß nicht recht aus welchem Grunde, eifrig bemüht zeigt, Seidemanns Wahl zu sichern, und sich dann zu denen schlägt, die Seidemann wegen seiner angeblichen sozialdemokratischen Gesinnung den Hals umdrehen wollen.

**Ein politischer Prozeß.** Wie die „Nationalliberale Korrespondenz“ mittelt, hat der Reichstagsabg. Schiffer gegen die Chemnitzer „Volkstimme“ Strafantrag gestellt, wegen der Behauptung, daß er bei der Präsidentenwahl im Reichstage für Bebel gestimmt habe. — Herr Schiffer hat dies nach langem Zögern in der „Nationalliberalen Korrespondenz“ in Abrede gestellt. Die Stimmabgabe bei der Präsidentenwahl ist geheim, ein schlüssiger Beweis also nicht leicht zu führen; immerhin erscheint es einigermassen befremdlich, daß Herr Schiffer seinen Strafantrag nicht gegen die „Deutsche Tageszeitung“ gerichtet hat, die die Behauptung zuerst aufgestellt hatte. Vermeint Herr Schiffer etwa, gegen ein sozialdemokratisches Blatt und vor einem sächsischen Gericht sichere eine Verurteilung zu erfolgen?

**Stimmungserschöpfung der Börse.** Dienstag noch fieberdeprimiert, schien die Berliner Börse am Mittwoch aller politischen Sorgen entlastet zu sein. Was diesen Umschlag bewirkte, war in erster Reihe die Meldung, Raincaró habe auf ein zweites Interventionsergehen der Türkei allen Wächtern ohne Ausnahme unerschütterlich mitteilen lassen, daß Frankreich einzeln würde, sich mit ihnen über das neue Ersuchen ins Einvernehmen zu setzen. Von der Spekulation, die an den Vortagen verlusthaft war, wurden Käufe und Reingewinnkäufe vorgenommen; die Kurse konnten daraufhin auf allen Gebieten beträchtlich ansteigen. So stiegen Montanwerte um etwa 3 Prozent, Banken, Elektrizitäts- und Schiffahrtswerte um 2 Prozent und darüber. — An der Wiener Börse entwickelte sich eine gleiche Bewegung. Das am Dienstag von dem Grafen Berchtold in den Delegationen gegebene Erloß über die Politik Oesterreichs wurde als Zeichen für die Wohlwollendheit einer friedlichen Lösung aufgenommen. Auch im weiteren Verlaufe behauptete sich in Berlin die feste Haltung der Börse; verfallene Werte konnten ihre Kurse weiter bessern. Es trug zur Erholung auch die Erwartung bei, daß nach Erledigung der Präsidentenwahl in Amerika die amerikanische Börse zu einer Aufwärtsbewegung neigen werde.

**Agarische Wünsche.** Der sächsische Landeskulturrat befaßte sich in seiner Sitzung vom Mittwoch mit dem Geburtenrückgang. Der Referent, Rittergutsbesitzer Weder, gab die Schuld der Ausbreitung sächsischer Kultur. Als Gegenmaßnahmen forderte er größeren Schutz der Landwirtschaft. — Mehr Verständnis brachte diese Frage der Professor Dr. Arndner entgegen, der eine Verbesserung des großstädtischen Wohnungswesens zur Verminderung der Säuglingssterblichkeit empfahl. — Zur Bekämpfung der Landflucht forderte Deponierot André die Förderung des Sparfunds der ländlichen Arbeiter. — Die Arbeiter müßten, erklärte Rittergutsbesitzer Naumann, der Landwirtschaft zugeführt werden, wenn die Industrie einmal darnieder liege. — Besondere Sorge bereitet den Agarieren offenbar die nationale Pflege der schulpflichtigen Jugend. Rittergutsbesitzer Weder ist besonders von dem Vorschlage eines Amtshauptmannes erbaud, der forderte, daß die Fortbildungsschüler nicht nur während der Schulstunden, sondern auch sonst unter der Aufsicht stehen sollten. Der Eintritt in Vereine müsse den Fortbildungsschülern nur mit Genehmigung des Schulvorstandes erlaubt sein. — Auch mit dem

**Reichsmilchgesetz** befaßte sich die Körperschaft. Natürlich sind die Herren entschiedene Gegner der Forderung eines Mindestgehaltes für die Milch, die sei naturgemäß und unrichtig; man müsse sich gegen die Forderung eines Mindestgehaltes der Milch von 27 wenden.

**Belgien.**

**Generalstreik und Alkoholismus.** Belgien steht im Zeichen des kommenden Generalstreiks für die Forderung des gleichen Wahlrechts. Die Vorbereitungen des sozialistischen Proletariats werden von allen Bevölkerungsschichten, von den regierungsfreundlichen ebenso wie von den regierungseindlichen, mit gleich scharfer Aufmerksamkeit verfolgt. Neben den sozialistischen finden auch linksstehende bürgerliche Blätter Kundstafeln landauf landab, um die Kampfstimmung im Land und den Stand der Kriegsgerechtheit zu unterhalten. Die Berichte bezeugen, daß das Parlament erst entschlossen ist, den Kampf fürs gleiche Wahlrecht unter allen Umständen aufzunehmen. Die liberale „Chronique“ weist auf eine Konsequenz des kommenden Generalstreiks hin, die bis jetzt kaum jemand bemerkt hat: auf den Rückgang des Bierkonsums. József Brennerien in La Louviere und Veronne haben im Monat September prozantig Ende weniger gebraucht als in der gleichen Zeit des vorigen Jahres. Das gleiche wurde auch schon für den Monat August konstatiert, und die ersten Tage des Oktobers zeigen eher noch eine Verstärkung des Rückgangs des Bierabfahrs. Die Verminderung wird in La Louviere auf 13 Prozent, in dem Industrieregion von Mons auf 15 bis 18 Prozent angegeben. Das nämliche konstatierten die elf Provinzen in Gouding, Gooignies, Aimeries und Abieu. Sie haben im Monat September 23 Mal weniger brauen können als in der gleichen Periode des vorigen Jahres. Doch der Rückgang des Bierkonsums nicht bloß auf diese Orte beschränkt ist, lassen die offiziellen Berichte über den Malzverbrauch des ganzen Landes erkennen. Im 3. Quartal (Juli, August, September) 1912 wurden 7 267 573 Hektogramme Malz weniger verwendet als in den gleichen Monaten des Vorjahres. Diese Zahlen zeigen, daß der Generalstreik schon heilsame Folgen hat, noch ehe er begonnen. Die belgischen Arbeiter wissen noch von 1902 her, daß der Alkoholismus seine Privilegien mit Sägen und Jähnen verteidigt und ein entsetzlicher und langer Kampf notwendig sein wird, um ihn zu überwinden. Dieses Bewußtsein heißt sie, alle nicht notwendigen Ausgaben zu vermeiden und die so erübrigten Groschen zu einem Streikfonds häufen.

**Amerika.**

**Konzentration des Kapitals in den Vereinigten Staaten.** Das Repräsentantenhaus Nordamerikas hat vor einiger Zeit eine Kommission veranlaßt, die Konzentration des Finanz- und Handelskapitals zu untersuchen. Wodanlang sind Zeugen und viele Fachleute vernommen worden. Das Resultat eines Teiles dieser eingehenden Unternehmungen liegt nunmehr vor. Die innige Verknüpfung der Finanzkönige, der Morgans, Rockefeller, Goulds, Vanderbilt, Cuyper, Hughes usw. wird ausführlich dargestellt. Was der offiziellen Schilderung bilden die geplanten Millionen Nordamerikas eine recht glückliche Familie, die alle miteinander verbunden sind und sich bei allen „Transaktionen“ brüderlich unterstützen.

Die Finanzdynastie Nordamerikas wird von etwa 300 Millionen gebildet. An deren Spitze stehen J. P. Morgan und seine zwölf Partner, dann kommen die dreißig Direktoren der National City Bank in New York, denen die fünfzehn Direktoren der First National Bank zu New York folgen. Diesen folgt dann der Rest der Geldkönige. Die beiden Finanzmagnaten Morgan und Rockefeller „kontrollieren“ 36 Prozent des gesamten mobilen Kapitals des Landes. Der Bericht behauptet zwar nicht, daß diese zwei Trustherren ein ganzes Drittel des Kapitals des Landes persönlich besitzen, sondern, daß sie durch eine innige Verbindung der Verwaltungen von Finanzunternehmen einen solchen Teil des mobilen Kapitals des Landes beherrschen, und auf dessen Industrie- und Finanzwirtschaft einen übermächtigen Einfluß ausüben. Die beiden Trustherren „kontrollieren“ mit einem Etat von 320 Millionen, die in den Verwaltungen einer Anzahl Finanzinstitute sitzen, ein Kapital von 24 686 328 675 Dollars oder 103 682 Millionen Mark. Von dieser Riesensumme sind angelegt in industriellen Unternehmen 15 636 Millionen Dollars, in Eisenbahnen 1725 Millionen, in Finanzinstituten 4500 Millionen, in Bergwerken 1500 Millionen und 1322 Millionen an anderen Unternehmen. Die Untersuchungskommission setzt ihre Enquete fort zum Zwecke der Ausarbeitung eines Gesetzes, durch das der allmächtige Finanztrust verhindert werden kann, sich noch mehr von den Reichthümern des Landes anzueignen.

**Politische Notizen.** Zum Schutz der gefährdeten Deutschen und ihres Eigentums in Liberia wird der Kreuzer „Rondor“ von der Westafrikanischen Station dorthin entsandt. (Vergleiche hierzu unsere geliebte Zeitung an gleicher Stelle) — Das „Berl. Tagebl.“ gibt als Mittheilung, Herrn Kämpf für die neue Präsidentenwahl zu empfehlen. — Insterburg erhält ebenso wie Bismarck und Müllers kein russisches Freizeil. Der Regierungsvollständiger von Gumbinnen hat dem Oberbürgermeister von Insterburg erklärt, daß es das Gesetz der Stadt beim Landwirthschafts-Minister nicht bestritten. — Auf der in Sulda dieser Tage abgehaltenen Eisenbahnkonferenz sollten die Wünsche auch eine Friedensabmachung veranlaßt haben. — Dem Reichstage ist eingegangen eine Uebersicht der Ergebnisse des Vereinerzählungsgeschäfts sowie eine Nachweisung über die Anzahl und Beschäftigung der Wählerpflichtigen. — Die inwärtige Generalinspektion schlägt die Zulassung einer ausländischen Rotterdamscher getriebenen Schiffe vor. In Schweden werden über zehn Millionen jährlich bei öffentlichen und staatlichen Lotterien verlost. — Unser Mitarbeiter in Sofia telegraphiert uns von dort: Wie ich aus beinaheformierter Quelle erfahre, wird die Auslegung unter der türkischen Verwaltung von den Jungtürken geschützt, die sich bemühen, die Situation anzunehmen, um die türkische Regierung zu zwingen und die Staatsgewalt an sich zu ziehen.

**Telegramme vom Balkan.**

**Von der Vermittlungskommission.**

**Wien, 6. November.** Die Wiener Wg. Bz. schreibt: Wie wir erfahren, werden in den aller nächsten Tagen die Verhandlungen zwischen den Mächten über das Vermittlungs-erlösen beginnen. Vor allem werden sich die Mächte darüber schlüssig werden müssen, ob sie diesen Schritt der türkischen Regierung den Balkankonten offiziell zur Kenntnis bringen sollen. Jedemfalls herrscht in allen europäischen Zentren die Ansicht vor, daß alles vermieden werden müsse, was als ein Herausgehen aus der Neutralität oder eine Verletzung auf die Balkankonten gedeutet werden könne. Unter den Balkankonten besteht augenblicklich wenig Geneigtheit, auf eine Vermittlung Europas eingugehen, sie sind vielmehr willens, in direkte Friedensverhandlungen mit der Türkei einzutreten und derselben ihre Forderungenbedingungen zu diktieren.

**Wien, 6. November.** Dem Neuen B. Z. wird aus Konstantinopel gemeldet: Die Forts ist in ihrer Grösze aus dem vollenhändigen militärischen Zusammenbruch auf den Kriegszustand übertritt, eine unmittelbare Einstellung der Feindseligkeiten noch vor dem Fall von Adrianopel und Saloniki herbeizuführen. Jede Hoffnung, noch in letzter Stunde eine Umschwung zu erzielen, kann als aufgegeben betrachtet werden. Man hat den Eindruck einer allgemeinen Notlage.

Aus diesem Gedanken heraus hat die Türkei an die Mächte aufs neue das Ersuchen gerichtet, die Vermittlung zu beistimmen.

**Vom Kampffeld.**

**Konstantinopel, 6. November.** Die größte und nahezu ausschließliche Sorge der Regierung und des diplomatischen Korps ist nach der „Wagn.“ jetzt die Kampfstadt zu schützen, und zwar nicht so sehr vor den Angriffen der Bulgaren, wie vor dem Ansturm der 150 000 Mann zählenden hallois flüchtenden türkischen Truppen, die die Hauptstadt mit Feuer und Schwert bedrohen. Auf Verlangen der Postkammer sind auf dem Zugangsweg bei San Giesano und Riabane Verschanzungen aufgeworfen worden, um gegebenenfalls Soldatenhorden zurückzuweisen zu können.

Der Zustand der Truppen in der Tschataldscha-Linie soll derart sein, daß eine Verteidigung aussichtslos erscheint. Der Rückzug auf diese Stellung war eine wilde Flucht, wobei der Generalissimo Raim Bozda persönlich verschiedene Offiziere und Soldaten niederstieß. Im neuen Hauptquartier Bademski wurden 57 vor dem Feinde geflohene Offiziere handrechtlich erschossen. Auf dem Bahnhof Bademski explodirte eine Bombe unter einem Militärzuge, zerstörte die Weise und tötete hundert Soldaten, die sämtlich getödtet oder verwannt wurden, was eine neue Panik hervorrief.

**Sofia, 6. November.** Die Agence Bulgare meldet: In den fünfzigjährigen Kämpfen bei Vile Burgas und Bunar Dzhifur haben die Bulgaren 37 Schnellfeuerbatterien erbeutet und mehr als 2000 Gefangene gemacht. Die Verluste der Türken werden auf ungefähr 25 000 Tote und Verwundete geschätzt. Die Stimmung der türkischen Truppen ist gedrückt. Bis jetzt haben die Bulgaren auf der Linie Adrianopel-Konstantinopel vier Lokomotiven und 243 Waggons mit Beschlag belegt. Auf der Straße Vile Burgas-Artik-Risse ist der regelmäßige Verkehr wiederhergestellt. Der Rest der bulgarischen Truppen ist nach wie vor ausgezogen.

**Konstantinopel, 6. November.** Der „Adam“ veröffentlicht einen Brief aus Adrianopel vom 2. November, nach dem eine bulgarische Flugmaschine über der Stadt Aufrufe an die Bevölkerung herauswarf, in denen erklärt wurde, daß nach dem Vordringen der Bulgaren und dem Fall von Artik-Risse ein weiterer Widerstand nutzlos sei. Der Kommandant veröffentlichte eine Gegenkundgebung mit dem Hinweis darauf, daß die Besatzung und die Armierung der Festung ausreichen seien. Er empfahl den Einwohnern Zuversicht und Ruhe.

**Konstantinopel, 6. November.** Ein amtliches Telegramm des Kommandeurs der Westarmee vom 5. November meldet: Nach zweitägigen Kämpfen ist eine griechische Division zerprengt worden. Wir haben eine große Menge Kriegsmaterial erbeutet und Erobtowie wieder eingenommen. Ein serbisches Kavallerieregiment nebst einer Maschinengewehrabteilung wurde bei Drenovo nördlich von Wilej zerstreut. 48 Pferde wurden genommen. Der Kampf dauerte den ganzen Tag und verlief günstig für uns. Ein anderer Kampf, der ebenfalls den ganzen Tag andauerte, spielte sich in der Gegend von dem Gute Ubbi Volsa ab und zwar zwischen einer türkischen Abteilung und einer aus Kruzhovo kommenden Bande, die zerprengt wurde. Bei Janina erlitt der Feind große Verluste und ward bis Venetoglia zurückgenomnen.

**Sokales.**

**Rüftingen, 7. November.**

**Die Steuerreklamanten-Deputation im Whislerium.**

Die Steuerreklamanten-Kommission unterbreitete, wie wir gestern bereits kurz mittheilten, am Montag abend durch die Herren G. Aden, J. Müller und A. Stecker im Finanzministerium in Eibenburg dem Geh. Oberfinanzrat Meyer die von der Verammlung der Steuerreklamanten angenommene Eingabe mit mündlichen und schriftlichen Begründungen. Die Erklärungen des Oberfinanzrats auf die einzelnen Forderungen lauteten dem Sinne nach wie folgt:

Zu Position 1 der Resolution:  
Für die unter Artikel 15 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes stehenden Rentisten (Arbeiter, oder in seltenen Fällen das Einkommen des vorhergehenden Jahres zu Grunde gelegt werden

äußerte sich der Geheimrat wie folgt: An einer allgemeinen Durchführung des obigen Wunsches dürfte wohl nicht gedacht werden können, da praktische Bedenken dem entgegenstünden.

Besonders sei die jetzige Fassung des Steuergesetzes ein Schutz für alle diejenigen in festem Lohn oder Arbeitsverhältnis stehende Personen, die durch Krankheit oder Arbeitslosigkeit im Erwerb im kommenden Steuerjahre gehindert sein. Zum Beispiel: Wenn prinzipiell bei festgesetzten Personen (Arbeiter usw.) das vorjährige Einkommen bei der Veranlagung steuerlich festgelegt, und im kommenden Jahre, also in dem Jahre, in dem er die Steuern des Vorjahres bezahlen mußte — durch Krankheit oder Arbeitslosigkeit am Erwerb gehindert sei, so müßte der Zehnt unbedingte die festgelegte Steuer summe seines wirklich verdienten Einkommens zahlen, ihm helfe dann eine Reklamation nicht mehr. In der vorhandenen Fassung sei aber dem Arbeiter pp. die Möglichkeit gegeben, die im laufenden, also im kommenden Jahre ausfallenden Einnahmen aus der Steuerumlage streichen zu lassen. Die Schätzungsausschüsse seien auch verpflichtet, für obige Fälle von vornherein für einen der hier unter dieser Position fallenden Zehnten ein Zwölftel des Einkommens von der Steuerumlage abzusetzen.

**Position 2:**

Dem Artikel 9 des Einkommensteuergesetzes möge ergänzend angefügt werden, daß für Arbeiter mit einem Einkommen unter 2000 Mark nicht nach Familien eingestuft wird, sondern nach Einzelpersonen. Wie richtig die höfliche Bitte an das Finanzministerium, bei einer Neuänderung des Einkommensteuergesetzes dies berücksichtigen zu wollen.

Die Reklamation der Geheimrat, daß dieser Wunsch wohl einer eingehenden Prüfung wert sei.

**Position 3:**

Als ein dringendes Erfordernis erachtet die Kommission die Herabsetzung des Steuerzinses, daß erst bei einem Einkommen von 600 Mark und darüber Einkommensteuer erhoben wird und alle Einkommen unter 600 Mark steuerfrei bleiben.

Wurde ausgeführt, daß dieser allgemeinen Durchführung erhebliche Schwierigkeiten entgegenstehen. Es wurde von dem Geheimrat besonders hervorgehoben, daß alle Zehnten unter dieser Position des wohlwollendsten Entgegenkommens des Finanzministeriums versichert sein könnten. Hier sei besonders Aufgabe des Schätzungsausschusses, mit genauer Sachkenntnis vorzugehen.

**Position 4:**

Die Kommission ist dann weiter der Ansicht, daß es gerechter ist, wenn bei nicht landwirtschaftlichen Haushaltungen bei Einkommen unter 2400 Mark nicht nach Familien eingestuft wird, sondern nach Einzelpersonen. Wie richtig die höfliche Bitte an das Finanzministerium, bei einer Neuänderung des Einkommensteuergesetzes dies berücksichtigen zu wollen.

Dieser Wunsch würde in der Praxis beim Finanzministerium schon in der weitgehenden Weise festgestellt. Bei der demnächstigen Beratung einer Novelle zum Einkommensteuergesetz dürfte sich Gelegenheit bieten, diese Position einer weiteren Prüfung auf ihre Durchführbarkeit hin zu unterziehen.

**Position 5:**

Das Finanzministerium wolle die Schätzungsausschüsse empfangen, daß der Artikel 21 des jetzt bestehenden Gesetzes mehr zu Raum kommt und sinngemäß Anwendung findet.

Derselbe lautet in seinen entscheidenden Bestimmungen: Außerdem ist es bei einem steuerpflichtigen Einkommen bis 10 000 Mark festgesetzt, besondere die Steuerfähigkeit des Steuerpflichtigen wesentlich beeinflussende, ungenügende wirtschaftliche Verhältnisse zu berücksichtigen. Die Ermäßigung kann bei einem Einkommen bis 8000 Mark — vier Stufen, von 8000 bis 6000 Mark — drei Stufen, und von 6000 bis 10 000 Mark — eine Stufe betragen.

Die Schätzungsausschüsse seien gehalten, auch dieser Bestimmung des Gesetzes Raum bei ihren Schätzungen zu gewähren. Es sei aber eine irrtümliche Auffassung des Zehnten, daß die geleistete Unterfertigung auf dem Selbstschätzungsformular als eine eidesstattliche Versicherung aufzufassen sei. Die Nichtausfüllung der Steuerformulare sei nicht strafbar.

**Position 6:**

Dem § 45 Absatz 8 des Einkommensteuergesetzes, welcher lautet: Es steht dem Schätzungsausschuss frei, weitere Erhebungen zu veranlassen; insbesondere kann auch eine Vernehmung der Steuerpflichtigen zur mündlichen Verhandlung sowie eine Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen erfolgen — folgenden Worten einzufügen: Wird bei einem Zehnten die Erhebung des Steuerzinses gegenüber dem Vorjahre um drei und mehr Stufen herabgesetzt, so muß derselbe zwecks mündlicher Verhandlung geladen werden.

In diesem Falle würde eine Vernehmung der Schätzungsausschüsse die beste Hilfe sein. Empfehlenswert sei es immer, bei das hervortretenden Fällen um eine mündliche Erklärung des ausgefüllten Einkommensformulars bei dem Vorfindenden des Schätzungsausschusses nachzufragen.

**Position 7:**

Die zur Verwendung kommenden Formulare zur Selbstschätzung sind wesentlich einfacher und prägnanter zu gestalten. Sie sollen möglichst für die verschiedenen Erwerbsgruppen deren Besonderheiten entsprechend verschieden sein.

Dieser Anregung würde nachgegangen werden; wenn auch eine volle Erfüllung des Wunsches nicht möglich sei, so würde das Ministerium selbst Sorge tragen für klarere Fassung, sodas Einzelheiten im Formular mehr hervortreten.

**Position 8:**

Zur Erleichterung der Ausfüllung der Formulare zur Selbstschätzung möge ein Verzicht herausgegeben werden, welches in gemeinerständlicher Weise den Zehnten als Leitfaden für die Eintragung dienen kann. Dergleichen sind in dem Reichsblatt die Steuerpflichtigen über die Rechtsmittel gegen die Veranlagung zu belehren.

Die der ersten Selbstschätzung beigefügten „Erläuterungen“ dürften einer Neuänderung unterzogen und dem Wunsch entsprechend sortiert werden können.

**Die letzte Position 9:**

Das Einspruchsverfahren ist so zu beschleunigen, daß der Einspruch noch spätestens im selben Steuerjahr erledigt wird wurde von dem Geheimrat damit beantwortet, daß das für die Erledigung der Reklamationen im Ministerium zur Verfügung stehende Personal eine größere Beschleunigung derselben nicht zuließe. Auch das Ministerium habe ein Interesse daran, sobald als möglich, die Einsprüche erledigt zu sehen.

Der Geheimrat reklamierte sich zum Schluß dahin: die ausgehängte Resolution dürfte monche Anregung gebracht haben, die bei einer in aller Kürze vom Ministerium vorzunehmenden beabsichtigten Neubearbeitung der Novelle zum Einkommensteuergesetz entsprechende Verwendung finden könnte. Das Ministerium habe es jedenfalls gestreut, persönlich Gelegenheit gehabt zu haben, mit den Mitbringer Zehnten zusammen Irrtümer aufzuklären und Anregungen, die zu einer Verbesserung des Veranlagungsverfahrens führen können, beizubringen zu haben. Dem Ministerium liege sehr viel daran, die Reklamationen möglichst in Uebereinstimmung mit den Zehnten erledigt zu sehen. Persönlich liege er dem Wunsch nach Vernehmung der Schätzungsausschüsse sehr wohlwollend gegenüber, und werde nicht verhehlen, dem Herrn Minister dem Wunsch der Zehnten entsprechend Vorschläge zu machen. Kaffiarungsarbeit über das Steuerrecht und das Selbstschätzungsverfahren könne nicht genug geleistet werden; diese Arbeitsleistung sei eine der vornehmsten Pflichten der einzelnen Schätzungsausschüsse. Die Einlegung sogenannter Steuerformulare, um so zu verhindern, daß die Verlor den Vorkäufen in Schätzungsausschüsse keine oder nur geringe Veränderung erfahre, lehnt das Ministerium ab, da durch die Einlegung dieser Formulare den Herrn Amtshauptleuten der wesentlichste Teil ihrer Aufgaben entzogen würde. Das abzuwehrende Verhältnis in Rüstingen sei als ein Ausnahmefall zu betrachten infolge der Krankheit des Herrn Amtshauptmanns. Die gesamte Resolution soll dem Herrn Minister zur Prüfung empfohlen werden.

Die Deputation nahm auch Veranlassung, mehrere Fälle der Ueberlästungen an der Hand des Materials dem Ministerium vorzutragen. Es wurde in allen den Fällen, in dem sich jemand als zu hoch eingeschätzt glaubt, von dem Geheimrat das Reklamationsverfahren empfohlen. Der wohlwollendsten Behandlung im Ministerium dürften die Zehnten gewiß sein.

Die oben Genannten haben in der über 2 Stunden währenden Unterhaltung im Ministerium den Eindruck gewonnen, daß die Arbeit der Kommission keineswegs nutzlos war, daß dem Wunsch der Zehnten entsprechend in kommender Zeit manches Erpriechliche aus dieser Tätigkeit den Einzelnen wie der Gesamtheit erwachsen wird.

Die Deputation betrachtet nach dem Gang in das Ministerium ihre Mission als erledigt.

„Bau und Entwicklung der kapitalistischen Gesellschaft“ lautete das Thema, über das gestern abend Genosse Dr. Rannefock aus Bremen seinen ersten Vortrag vor einer ausgefüllten Hörerschaft hielt. Die einzelnen Gewerkschaften waren in der vorher genau festgelegten Teilnehmerzahl, ungefähr 50 Personen, vertreten. Dr. Rannefock dozierte gestern über das Kapitel „Die Warenproduktion“ in ausführlicher und leichtfaßlicher Weise. Der nächste Vortrag findet wieder Mittwoch kommender Woche statt und zwar müssen sich die Teilnehmer pünktlich 8 1/2 Uhr einfinden.

Zwei öffentliche Stadtratswählerverfassungen im Stadtgebiet. Am Sonnabend abend 8 Uhr findet eine Wählerverfassung im „Müllersfelder Hof“ bei Hörke statt und am Sonntag nachmittags 4 Uhr bei Müller im „Neuender Hof“. Die Tagesordnung in beiden Verfassungen lautet: 1. Bericht über die bisherige Tätigkeit der Stadtgebietsvertretung; 2. Befanntgabe und Beschlußfassung über die vorgeschlagenen Kandidaten.

Die Mißgeschickstraße erhält demnächst neues Kloster. Auch die Gullis werden neu eingebaut. Die Arbeiten werden jetzt vergeben.

Ein gefährlicher Kinderfreund. In der Gökertstraße spielten gestern abend mehrere Mädchen, als ein Marineangehöriger herantrat und fragte, ob ihm nicht eines von ihnen den Weg nach der Lilienburg zeigen könne. Ein achtjähriges Mädchen eines Arbeiters war dazu bereit. Bei der Lilienburg angekommen, begab sich der Unbekannte in das Lokal, forderte aber das Mädchen auf, zu warten, was auch geschah. Als der Unbekannte wieder herauskam, ging er mit dem Kinde auf eine Wiese nach Altpreysen. Dem Mädchen wurde nun angst und es fing an zu weinen, worauf der Fremde mit ihm noch dem Fischmarkt ging, in einen Laden trat, um etwas zu kaufen. Während dieser Zeit entfernte sich das Kind. Das ganze Gebahren des Fremden deutet darauf hin, daß er unklare Absichten hatte, war er doch mit dem Kinde über eine Stunde unterwegs. Der Vorfall mahnt, die Kinder abends nicht bis zu völliger Dunkelheit auf der Straße zu lassen.

Wieder eingekunden bei ihren Eltern hat sich gestern vormittags das als vermählt gehende junge Mädchen namens Martha W. aus der Grenzstraße.

Humoristisch-satirische Abendunterhaltungen. Auf die Unterhaltungskabende des Gesangsvereins „Frohfinn“ unter Mithwirkung der Berliner Volksfänger-Gesellschaft (Berliner Spötter) sei nochmals aufmerksam gemacht. Der gute Ruf, der der Gesellschaft in ihren satirischen Vorträgen voraussetzt, verdient, daß sie auch hier ein volles Haus finden. — Jeden Abend wird ein neues Programm geboten.

**Wilhelmshaven, 7. November.**

Mädchen-Fortbildungskursus. Zu unserer gestrigen Notiz aus auswärtigen Zeitungen wird uns heute von autoritativer Seite noch folgendes geschrieben: Der schulentlassenen männlichen Jugend wird seit Jahren Gelegenheit geboten, sich weiterzubilden und für ihren künftigen Beruf vorzubereiten. Diese Aufgabe schien so wichtig, daß der Besuch der Fortbildungsschule zur Pflicht gemacht wurde. Es ist eine Forderung der Zeit, daß auch für die weibliche Jugend etwas getan wird. In Wilhelmshaven-Rüstingen bestehen gegenwärtig nur Haushaltungs- und Kochschulen. Die hiesige Freimaurer-Loge „Wilhelm zum übernen Anker“ beabsichtigt daher, für schulentlassene Mädchen einen Fortbildungskursus einzurichten. In diesem soll in erster Linie in Deutsch, Rechnen (Wirtschaftsführung), Händeln und Stop-

fen unterwiesen werden. Daneben sind Vorträge über Wohnungshygiene, Säuglingspflege, Nahrungsmittel usw., sowie schöpferische und Lichtbilder-Vorträge vorgesehen. Die Vorträge finden im Saale des Rogengebäudes, Kronstraße 23a, statt; an diesen können auch die Eltern teilnehmen. Der eigentliche Unterricht wird in der 2. Volksschule (Gde. Wall- und Peterstraße) erteilt. Es find zunächst die Montag- und Donnerstagsabende von 6—7 1/2 Uhr vorgesehen. Der Kursus beginnt am Montag den 11. November d. J. und dauert bis zum 1. Juni 1913. Meldungen werden am Sonntag den 10. d. M. nachmittags von 4—5 Uhr, in der 2. Volksschule entgegengenommen. (S. N.) — Der Unterricht ist unentgeltlich.

Wilhelm-Theater. (Aus dem Theaterbureau.) Morgen Freitag gelangen im Wilhelm-Theater, wie bereits mehrfach angeündigt, Eudermomms erfolgreiche „Moritur“ als erster literarischer Abend zur Aufführung, worauf nochmals ganz besonders aufmerksam gerichtet sei. In dieser Vorstellung stellt sich der neugedaperte Geldenbaker Herr Heinz Brede in der Rolle des „Major von Droffe“ vor. Die Hauptrollen haben die Damen Warburg, Korbänder, Deuberg, Minau und die Herren Dr. Hög, Schlotter, Krich, v. Krenski, Hennig inne. — Am Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, geht als große Klaffier-Vorstellung im Wilhelm-Theater Lessings „Athana der Weise“ in völlig neuer Ausstattung neuinszeniert in Szene. Auf die Aufführung, die zu kleinen Preisen in Szene geht — Schüler haben besonders ermäßigte Preise (75, 50, 30 Pfg.) —, wird ganz besonders hingewiesen. — Am Sonnabend abend 8 1/2 Uhr kommt im „Friedrichshof“ in Rüstingen das beliebte Volksstück „Dorf und Stadt“ von Birch-Pfeiffer zur Darstellung.

Die russische Solotänzerin Olga Tcherbasch gastiert morgen abend im „Parkhaus“. Das Programm enthält außer mehreren Tänzen der Genannten auch einige Rezitationen von Gedichten. Unter den Tänzen befindet sich u. a. der „Pferdtanz“, eine Fantastie von Hans Huber. Den Kartenverkauf hat, wie aus den Anzeigen ersichtlich, die Buchhandlung von Gebr. Ledewig übernommen.

**Aus aller Welt.**

Alene Tagesdramen. Wegen Verletzungen an zwölfjährigen Schulmädchen wurde der Opernsoffizient Kienalt in Berlin zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Arbeiter Wetz in, der vorgestern seine Tochter im Brunnenwald zu erlöchen versuchte, hat Selbstmord verübt. Man fand gestern seine Leiche im Brunnenwald in der Nähe des Latrines. — Zwischen zwei Straßenbahnwaggonen wurde in Berlin die 14-jährige Elise Geyermann zerdrückt. — Durch eine Sprung aus dem vierten Stock zerquetschte sich die Witwe Ulrich in der Stolpiner Straße in Berlin, weil ihre erwachsenen Kinder untereinander Unsnud trieben. — In Halberstadt sind gestern die Bileger Rentner Albricht und Ingenieur Meyer tödlich abgestürzt. — Während der Chemiefabrik ereignete sich in der Seminarschule währendem Schmelzen Nr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmelzexplosion. Der unterirdische Keller und vier Seminarzellen wurden zerstört, konnten aber nach Anlegung von Verdrängen in ihre Wohnungen gebracht werden. — Der aus Indien stammende Fremdenführer des Hamburger Reisevereins namens Abdul Adabi hat eine 19-jährige Köstlerin entführt. Das Paar hat sich vermutlich nach Neapel gewandt. — Infolge Genußes von Zigarettenrauch wurde Hr. 19 in Hamburg gestern eine Schmel

# Corsets

kaufen Sie  
bestens bei

# B. d. Ecken

## Achtung! Bauarbeiter!

Zweigverein Wilhelmshaven.  
Freitag abend 8 Uhr im Zivoli:  
**Bau delegierten-Sitzung**  
Sorge jeder Kollege dafür, daß jeder Bau ver-  
treten ist. Der Zweigverein-Vorstand.

## Wähler-Versammlung

am Sonnabend den 9. November 1912, abends 8 Uhr  
bei Herrn **F. Srecke**, Mütterfelder Hof.  
Tages-Ordnung: 1. Bericht über die bisherige Tätigkeit der  
Stadtgebietsvertretung. 2. Bekanntgabe und Beschluß-  
fassung über die vorgeschlagenen Kandidaten.  
Zu zahlreichem Besuch laden ein  
Die Vorstände der vereinigten Bürgervereine.

## Wähler-Versammlung

am Sonntag den 10. November 1912, nachm. 4 Uhr  
bei Herrn **Müller**, Neuenfelder Hof.  
Tages-Ordnung: 1. Bericht über die bisherige Tätigkeit der  
Stadtgebietsvertretung. 2. Bekanntgabe und Beschluß-  
fassung über die vorgeschlagenen Kandidaten.  
Zu zahlreichem Besuch laden ein  
Die Vorstände der vereinigten Bürgervereine.

## Deckers Mühlenhof.

Freitag, Sonnabend, Sonntag:  
**Großes Schlachtfest**

Arbeiter-Gesangv. Osterburger Liedertafel.  
Einladung zu dem am Sonntag den 10. Novbr. cr.  
in der Tonhalle zu Osterburg stattfindenden

## Herbst-Ball

bestehend in Gelangsvorträgen des Männer- und Frauen-  
Chors und Fußball. Solibestescher. Eintr. 5 Uhr.  
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein. Der Vorstand.

## Konsum- u. Sparverein Unterweser

e. G. m. b. H. zu Bremerhaven.  
Sonntag den 10. Novbr. 1912, nachmittags 4 Uhr,  
im Vauzadinger Hof (E. Janßen):  
**Mitglieder-Versammlung in Brate.**

Tagesordnung: 1. Bericht über das verfloßene Geschäftsjahr.  
2. Stellungnahme zur Tagesordnung der General-Versammlung.  
3. Wahl von drei provisorischen memberschaftsrate-Mitgliedern.  
4. Geschäftsverhältnisse anderer Mitglieder. Insdeß deren Frauen im  
bringend geboten. — Mitgliedsbuch oder Legitimationskarte ist am  
Eingang vorzulegen. Der Vorstand.

## Familien-Krankenkasse

für das östliche und südliche Stadtgebiet Delmenhorst.  
Am Sonntag den 10. November:  
**Ball im Lokale des Herrn H. Lindemann,**  
Hauptstr. 11. — Anfang abends 7 Uhr.  
Herren-Ratten im Vorverkauf 75 Pf., am der Stelle 1 Mk., Damen-  
Ratten 25 Pf., Mitglieds-Ratten 50 Pf.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ein. Der Vorstand.

## Wegen billigen Einkaufs in Damen-Konfektion

sonst in Röden, Westen und Kinder Kleidchen  
verkaufte heute zu **saumend billigen Preisen.**  
Besuchen Sie meine Schaufenster!

Schönwetter, Bartlewarenhaus, Wilh. Straße 49.  
**ColoHeum Rüttringen.**  
Wilhelmshavener Straße.  
Jeden Sonntag und Freitag:  
**Gr. öffentlicher Ball**  
Hierzu ladet ergebenst ein  
G. Kienstedt.

**Wilhelm-Theater.**  
Freitag den 9. November,  
abends 8.15 Uhr:  
1. literarischer Abend  
**Morituri**  
von Hermann Sudermann.

**An- u. Abmelde-Formulare**  
empfehlen **Paul Hug & Co.**

**Volkshäuser Rüttringen**  
Freitag: Bauerlehrling mit Schmei-  
nerlein.

# Konserven!

zu besonders billigen Preisen.

## Gemüse-Konserven.

1 Pfd.-D. 2 Pfd.-D. 4 Pfd.-D.			1 Pfd.-D. 2 Pfd.-D. 4 Pfd.-D.				
Junge Erbsen . . . . .	25	38	70	Brechbohnen Ia . . . . .	22	30	58
Junge Erbsen, mittelf. . . . .	35	58	100	Schnittbohnen Ia . . . . .	22	30	58
Junge Erbsen, extrafein . . . . .	45	78	150	Wachbohnen Ia . . . . .	25	42	78
Kaiserschoten . . . . .	68	125	—	Ferlbohnen Ia . . . . .	26	42	78
Erbsen mit Karotten . . . . .	50	95	—	Grosse Bohnen Ia . . . . .	35	58	110
Erbsen mit Karotten Ia . . . . .	39	68	—	Kohlrahi in Scheiben . . . . .	22	34	63
Erbsen mit Kar. extraf. . . . .	53	95	—	Spinat Ia . . . . .	26	42	80
Leipziger Allerlei Ia . . . . .	30	55	100	Sellerie in Scheiben . . . . .	34	58	—
Leipz. Allerlei, extrafein . . . . .	40	70	135	Junge Karotten gewürf. . . . .	—	32	—
Leipz. Allerlei, extrapr. . . . .	50	95	—	Karotten Ia . . . . .	30	50	—
				Bosenkohl . . . . .	—	78	—

Grün-, Weiss- u. Wirsingkohl 2 Pfd.-Dose 32 Pf.

## Frucht-Konserven.

1 Pfd.-D. 2 Pfd.-D.			1 Pfd.-D. 2 Pfd.-D.			
Pflaumen . . . . .	—	48	96	Heidelbeeren . . . . .	40	70
Pflaumen ohne Stein . . . . .	—	58	—	Reineclauden . . . . .	48	85
Rispen, weiss, rot . . . . .	37	63	—	Apfelsinen . . . . .	40	70
Kirschen . . . . .	40	68	—	Melange . . . . .	55	98
Kirschen ohne Stein . . . . .	48	85	—	Erdbeeren . . . . .	55	98
Stachelbeeren ohne Zucker . . . . .	35	60	—	Erdbeeren, extrafein . . . . .	75	135
Stachelbeeren mit Zucker . . . . .	40	70	—	Pflirsche . . . . .	65	115
Mirabellen . . . . .	45	78	—	Aprikosen . . . . .	65	115

## Brech-Spargel.

1/2 Pfd.-D. 1 Pfd.-D. 2 Pfd.-D. 4 Pfd.-D.				1/2 Pfd.-D. 1 Pfd.-D. 2 Pfd.-D.				
Gemüsespargel mit Köpfen . . . . .	30	50	90	170	Brechspargel stark . . . . .	38	65	120
Brechspargel mit Köpfen . . . . .	34	55	100	190	Brechspargel extra stark . . . . .	41	75	140

## Stangen-Spargel.

1 Pfd.-D. 2 Pfd.-D.			1 Pfd.-D. 2 Pfd.-D.		
Konsum . . . . .	60	110	30/36 Stangen . . . . .	98	185
50/60 Stangen . . . . .	73	135	24/30 Stangen . . . . .	110	210
42/44 Stangen . . . . .	85	160	Riesen . . . . .	122	235

# J. Margoniner & Co.

Marktstrasse 31.

Gökerstrasse 5.

## Kluge Damen

gutgekleidete Damen verlangen immer

### Schuhe u. Stiefel Marke Walküre

weil sie wissen, dass die Formen unserer Walküren-Stiefel das richtige für die Saison sind. Sehen Sie sich bitte die schönen neuen Formen an, welche gerade hereingekommen sind. :: ::

## Trost & Wehlau

Schuhmachermeister

Rüstringen, Wilhelmsh. Str. 70. Wilhelmshaven., Bismarckstr. 95.

## Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

in Brake, Cloppenburg, Delmenhorst, Jeber, Lohne, Nordenham, Ovelgönne, Varel und Wilhelmshaven.  
mit Filialen

### Monats-Uebersicht per 1. Novbr. 1912.

Aktiva.	„	Passiva.	„
Rollebestand	842 543 92	Stellen-Kapital	4 000 000 —
Rommunal-Darlehen u. Hypotheken	5 139 370 86	Reservefonds	2 000 000 —
Darlehen gegen Unterpfand	5 451 333 88	(Zinsen überm ca. 95 % auf ganz und halbjährige Räumigung.)	46 830 081 59
Wechsel	13 983 931 96	Sched-Ronto	3 114 467 72
Ronto-Korrent-Debitoren	35 470 980 50	Ronto-Rorrent-Kreditoren	6 958 039 14
Scheffen	4 097 288 41	Verschiedene Kreditoren	3 636 753 16
Verschiedene Debitoren	1 132 440 08		
Bank-Gebäude	420 000 —		
	69 539 891 61		66 539 891 61

**Die Direktion.**  
Jaspers. Janssen. Marcken.

Habe mich in Oldenburg als

## Augenarzt

Sprechstunden: 9<sup>h</sup>—12, 3—5 Uhr;  
Sonntags von 10<sup>h</sup>—11<sup>h</sup> Uhr.  
Ferasprecher 546.

**Dr. med. Cremer,**  
Pferdewerk 2a.

**Mähmaschine**  
für Hand- und Fußbetrieb, gut erhalten, spottbillig zu verkaufen.  
**W. Stofh,** Peterstr. 17.

## Achtung! Bürgerverein Heppens

westlicher Teil.  
Sonnabend den 9. Novbr.  
abends 8 1/2 Uhr:

**Monats-Versammlung**  
in Tadelwasser Zivoli.  
Tagesordnung:  
1. Kommunalwahlen:  
a. Stadtratwahl, b. Kirchenrats- und Ausschusswahlen.  
2. Kommunalbes.  
3. Erntungsfest.  
4. Verschönerung.  
Ersehen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht. Der Vorstand.

## Ealafrya Fresena

Sonnabend den 9. d. M.,  
abends 8 1/2 Uhr:

**Versammlung**  
im Vereinslokal Friedrichshof.  
Tagesordnung u. a.:  
1. Erntungsfeier.  
2. St. Nikolausfeier betr.  
Der Vorstand.

## Bürgerverein Neuen

Die Versammlung im „Mütterfelder Hof“ findet nicht am Sonnabend den 9. November, sondern am **Sonnabend den 16. November** statt.  
Der Vorstand.

VARIETE THEATER

# ADLER

Täglich abends 8 Uhr:

## Das grosse Bremer

Freimarkts-Programm

Kolossal Erfolg!  
Jede Nummer ein Schlager!

freitag:  
Nichtraucher-Abend!

## Friedrichshof.

(Rüstringen.)  
Sonnabend den 9. Novbr.,  
abends 8.15 Uhr:  
**Dorf und Stadt.**  
Schauspiel in 2 Akten  
und 5 Aufzügen von Charlotte  
Ehrh-Weiler.

## Herren-Heberzieher,

Jadenfeld, Jodest, ein voll neuer  
Wuppenportwagen, Silber-schautel  
Stolen zu verkaufen. Anzulegen  
v. 9-5 Uhr Wilhelmsh. Str. 29, Hof, r.

## Todes-Anzeige.

Meinem nachmittags verstorben  
plötzlich und unerwartet unser  
lieber Sohn und Bruder  
**Richard**  
im Alter von 22 Jahren.  
Dies bezeugen mit der Bitte  
um stille Teilnahme tief-  
betrübt zur Anzeige  
Rüstringen, 7. Nov. 1912  
**Hilfolf Rißfle**  
nebst Frau und Kindern.  
Die Zeit der Beerdigung  
wird noch bekanntgegeben.

## Die Landkarte der Zukunft.

Die Annahme, daß der Streit um den Sandtschaf Kobazar gegenüber andern Fragen bald in den Hintergrund rücken werde, hat trotz ihrer Bestätigung gefunden. Während man noch vor kurzem in allen offiziös inspirierten österreichischen Blättern lesen konnte, daß der Besitz des Sandtschafs ein Lebensinteresse für die Donaumonarchie sei, scheint man sich jetzt mit der Sicherung eines Verkehrsweges nach Saloniki zufriedener geben zu wollen, als mit einer Sache, über die sich ruhig reden läßt, wiewohl ihr Wert zweifelhaft genug ist. Denn der Weg nach Saloniki wird für Oesterreich stets sicher sein — in Friedenszeiten, er wird aber, da er von Montenegro und Serbien flankiert ist, stets ungangbar bleiben in Kriegszeiten, sei es mit dem Sandtschaf oder ohne ihn.

Ziel bestimmter als in der viel überschätzten Sandtschaf-Frage kommen die Ziele der österreichischen Orientpolitik in einem Voranschlag zutage, der dahin geht, bei der Neuordnung der Verhältnisse auf dem Gebiet der früheren Türkei ein selbständiges Albanien zu schaffen. Die österreichische Diplomatie will unter allen Umständen die Entscheidung eines starken serbischen Staates an der Südgrenze verhindern, denn sie befürchtet einmal, daß dieses starke Serbien Oesterreich eines Tages zur Führung eines Javelfrontkrieges mit ihm und Rußland nötigen könnte, und weiter auch, daß damit ein Herd des serbisch-russischen Kreditismus geschaffen werden könnte, ein nationaler Schwerpunkt, nach dem alle slavischen Bevölkerungselemente Oesterreich und Ungarns gravitieren würden.

Darum beginnt man jetzt einmal in Oesterreich, sich für die nationale Selbständigkeit der Albanesen zu interessieren. Unter dem Vorwande, ein Volk, dessen glänzende Fortzüge nun ja bald in den leuchtendsten Farben geschildert werden dürfen, von nationaler Unterdrückung freizubalten zu wollen, sucht man den Fortschritt und die Stärkung des serbischen Gegners unter allen Umständen zu verhindern. Daß damit zur Lösung der Wirren sehr wenig, zu ihrer Steigerung aber desto mehr beigetragen wird, kann die österreichischen Machtpolitiker in der Verfolgung ihrer Ziele natürlich nicht beirren.

Wer hingegen den Vorteil nicht der einen oder der andern Macht im Auge hat, sondern sich nur von dem Gedanken leiten läßt, das Uebergreifen des Balkanbrandes auf Europa zu verhindern, wird das isolierte Vorgehen einer einzelnen Macht oder Mächtegruppierung zugunsten einer bestimmten Nationalität als ein äußerst gewagtes Experiment betrachten müssen. Entweder man muß es den Balkanvölkern überlassen, ihre Streitigkeiten mit dem Schwerte in der Hand auszutragen und muß dann die von der militärischen Macht geschaffenen Tatsachen als historisch gewordene Fakten anerkennen, oder aber die europäischen Mächte müssen in voller Einigkeit unter Auslegung ihrer eigenen verschiedenartigen Orientinteressen die zukünftige Landkarte der Türkei zu zeichnen versuchen. Zu nun lieber von der Einigkeit der Mächte nicht mehr befehle, als das von den Offizieren aller Länder feierlich betonte Wort, und da überdies recht fraglich ist, ob selbst die wirklich geinigten Mächte ihren Willen gegenüber dem siegreichen Balkanbund geltend verschaffen könnten, bleibt nichts anderes übrig, als den Dingen ihren Lauf zu lassen. Wägen sich die Albanier jetzt oder später die nationale Selbständigkeit erkämpfen, wenn sie können, für Oesterreich und natürlich erst recht für Deutschland kann es auch hier nur heißen: Hände weg!

Neben den Fragen der europäischen Türkei bilden auch jene der asiatischen ein Element internationaler Beunruhigung. Nach der Vernichtung der Osmanen Herrschaft auf

europäischem Boden bleibt die asiatische Türkei als Kumpf ohne Kopf zurück. Ihr Verfall muß mit der Zerstörung der türkischen Militärmacht unaufhaltsam werden. So kommt es, daß in Varier Blättern die Frage der Aufteilung auch der asiatischen Türkei lebhaft erörtert wird und daß einige Chauvinistenblätter Syrien für Frankreich in Anspruch nehmen. Das ist aber wieder den Alldeutschen von der „Post“ zu viel, sie verlangen Syrien und Palästina für sich und rühren tapfer die große Kriegstrommel:

Daß es den Franzosen — so schreibt die „Post“ — durchaus in den fromm post, nach dem fetten Marokko auch das nicht minder wertvolle Syrien einzuflechten, glauben wir ihnen aufs Wort; nur übersehen sie eines dabei, daß Syrien so leichten Kaufs wie Marokko wohl doch nicht zu haben ist, und daß, bevor die Trifolore in Beirut, Haifa oder Jaffa aufgepflanzt werden kann, man wohl doch das Schwert nicht nur in der Scheide lodern möchte, sondern diesmal auch sieben mißt!

Man braucht die Gefahr eines deutsch-französischen Krieges um Syrien noch nicht an die Wand zu malen, um die Gefährlichkeit solchen Treibens zu erkennen. Der Gedanke, daß Deutschland in den Mittelmeergebietern Kolonien erwerben könnte, ist ein gefährlicher Irrsinn. Deutschland würde zu diesen Kolonien weder zu Wasser noch zu Lande gesicherten Zutritt haben, denn der Landweg führt durch Oesterreich, den Balkan, Kleinasien, der Seeweg an England, Frankreich, Gibraltar, Malta, Cypern vorbei; die asiatische Kolonie würde sich also nur halten lassen in vollständiger Einvernehmen mit den übrigen Mächten oder aber nach ihrer ebenso vollständigen Unterwerfung, nur im ewigen Frieden oder unter deutscher Welt Herrschaft.

Dies Ziel der deutschen Politik kann nur sein, dem deutschen Handel mit friedlichen Mitteln den Weg nach Vorderasien wie nach der ganzen Welt offen zu halten. Dazu ist das Treiben der Alldeutschen oder am allerwenigsten geeignet. Deutschland kann keine Stellung in der asiatischen Türkei nur dadurch festigen, daß es auf das bestimmteste erklärt, rein wirtschaftliche oder feinerlei territoriale Interessen zu verfolgen. Ihre Politik muß von ruhig abwägenden friedlich gesinnten Geschäftleuten gemacht werden, nicht von mundstapleren Hauswirten und Händelknechten.

## Parteinachrichten.

**Tagung des Parliamentsausschusses.** Der Ausschuss der Partei ist heute in Berlin zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Auf der Tagesordnung seiner Verhandlungen stehen u. a. die Punkte: „Die internationale Lage“ und „Der Internationale Kongress in Zürich“. Wir hatten erwartet, daß der Parteivorstand eine Mitteilung von der Konstituierung des Ausschusses machen würde, was allerdings nicht geschehen ist. Für Oldenburg ist, wie wir hören, von den hiesigen Anhängern der Parteisekretär Genosse Adolf Schulz dirigiert worden.

**Die erste Frauenkonferenz für den Agitationsbezirk** Oldenburg wurde am vergangenen Sonntag in Görtlich abgehalten. 30 Orte waren durch 58 Delegierte — 46 Genossinnen und 12 Genossen — vertreten. Genossin Louise Jieck vom Parteivorstand hielt ein sehr instruktives Referat über das Thema: Wie gewinnen und wie führen wir die Frauen für die politische Betätigung? Außerdem behandelte Genossin Jieck eingehend die wichtige Frage des Kinderbesitzes. Folgende Anträge wurden angenommen: 1. Die weiblichen Vorstandsglieder der Ortsvereine und der Kreisleitung bilden gemeinsam mit den Gesamtvorfänden eine Agitationskommission, welche nach Bedarf, mindestens jedoch einmal im Jahre, zusammentritt. Die Anstellung einer Sekretärin für die vier schlesischen Agitationsbezirke hält die Konferenz für dringend notwendig und beauftragt die Bezirksleitung, in diesem Sinne zu wirken. — Einen inoffiziellen Abschluß fand die Tagung in einer am Sonntagabend abgehaltenen Volksversammlung, in der Genossin Jieck über „Die Hausfrauen und Mütter gegen Lebensmittelerhöhung und Kriegsgefahr“ referierte. Der offensichtlich Erfolg der Versammlung bestand darin, daß 60 neue Mitglieder, darunter allein 48 Frauen, für die Partei gewonnen wurden.

**Die Reichstagskandidatur in Essen.** Genosse Gewehr hat die Reichstagskandidatur in Essen, die er seit 1903 innehatte, niedergelegt. Grund dazu ist sein lebender Gesundheitszustand. Vor Jahresfrist hatte er eine schwere Operation durchzumachen und erst kürzlich hat er sich wieder in weitere Behandlung begeben. Da die Reichstagskandidatur in Essen große Anforderungen an den Kandidaten stellt, und Genosse Gewehr auch in seiner übrigen Tätigkeit sehr beschäftigt ist, hat er sich entschlossen, schon jetzt die Kandidatur niederzulegen, damit die Essener Genossen schon jetzt alles ordnen können und in jedem Falle gerüstet dastehen. Genosse Gewehr übernahm den Kreis als Nachfolger des verstorbenen Genossen Geier, auf den im Jahre 1903 22 773 Stimmen entfielen waren. Bei der letzten Wahl erhielt Genosse Gewehr 40 500 Stimmen; mit dieser gewaltigen Stimmenzahl legt er nunmehr die Kandidatur in die Hände der Essener Genossen zurück.

**Sozialdemokratische Landtagskandidatur in Baden.** Im Wahlkreis Ettlingen-Pforzheim wurde der Genosse Müller-Pforzheim wieder als Landtagskandidat aufgestellt. Es besteht Aussicht, diesen Kreis, den die Bündler mit starrer Mehrheit geholt haben, bei den kommenden Wahlen zu erobern.

**Versammlungsfreiheit mit Hindernissen.** Gen. Rosenfeld, der bei den letzten Reichstagswahlen im Kreise Schwarzbürg-Soledad kandidierte, konnte in einem Teil seines Wahlkreises abfolat keine Lokale und Plätze für Versammlungen erlangen. Der Terrorismus der Gegner wurde schon dem gefährlich, der Rosenfeld nur überberrigte. Die Parteigenossen hielten sich dann so, daß sie den Kandidaten im Auto durch die Ortshöfen fuhren und bei jeder Gelegenheit nach Zusammenholung einiger Zuhörer Ansprachen hielten. Er wurde deswegen mit Strafmandaten wegen Abhaltung nichtangemeldeter Versammlungen bedacht. Die Strafkammer in Erfurt als Berufungsinstanz bestätigte kürzlich einige dieser Strafverfügungen und hob einige andere auf, weil in diesen Fällen eine Schuld des Genossen Rosenfeld nicht nachzuweisen war.

## Gewerkschaftliches.

**Wahlen zur Angestelltenversicherung.** In Saarbrücken erhielt die Freie Vereinigung von 1130 abgegebenen Stimmen 302, die Antifemiten 216. Die Freie Vereinigung erhält einen Vertrauensmann und einen Erlagsmann, die Antifemiten und der Werkmeisterverband je einen Vertrauensmann und einen Erlagsmann. Drei Erlagsleute werden von den übrigen Verbänden gestellt. Das Resultat ist für die Freie Vereinigung umso bemerkenswerter, als die Saarbrücker Polizei in den letzten Tagen alles mögliche versucht hat, um die Agitation der Freien Vereinigung zu unterbinden. Wiederholt wurden Flugblattverbreiter festgesetzt, sogar eine Beschlagnahme der Flugblätter erfolgte.

In S o f i a. B. erhielt die Freie Vereinigung von 457 abgegebenen Stimmen nur 35. Das städtische Hofatistikamt hatte der Freien Vereinigung den Anschlag von Plakaten verweigert, weil die Illustration des Plakates eine „Verächtlichmachung des Hauptauschusses“ bedeutete haben sollte!

## Chadschi Murat.

Roman von Leo Tolstoi.

(22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Loge war in der Tat besetzt: an dem kleinen Samitidan saßen dicht nebeneinander ein Mannesoffizier und eine hübsche, junge, blondlockige Frau im Domino, ohne Maske. Beim Anblick der in ihrer ganzen Größe vor ihr stehenden, Furcht einschüßenden Gestalt des Jaren steckte die blonde Frau rasch die Maske vor das Gesicht, während der Mannesoffizier, ganz starr vor Entsetzen, dem Kaiser mit offenem Munde anah und das Aufstehen versah.

So sehr auch Nikolans gewöhnt war, das Gefühl der Angst und des Entsetzens in den Menschen zu erregen, so bereite ihm diese Wirkung seiner Persönlichkeit doch stets von neuem ein besonderes Vergnügen, und er liebte es zu weilen, im Gegenlag zu dieser Wirkung seiner Person, die Erschrecken durch um so fremdartigere Worte in Entsetzen zu setzen. Auch diesmal gelang es ihm darin, diesen Kontrollist heranzurufen.

„Nun, lieber Freund, du bist jünger als ich,“ sagte er zu dem vor Schreck erstarrten Offizier. „Du kannst mit deinem Blag für ein Weibchen abtreten.“

Der Offizier sprang auf und verließ, abwechselnd erwidert und erbleichend, mit einem tiefen Winkeln hinter seiner Maske der die Loge, während Nikolans mit seiner Dame allein blieb.

Die Maske war, wie sich herausstellte, ein auffallend hübsches, unschändliches junges Mädchen von zwanzig Jahren, die Tochter einer schwedischen Gouvernante. Sie erzählte ihm dem Jaren, daß sie sich schon als kleines Mädchen in sein Bild verliebt, ihn stets vergöttert und sich vorgenommen habe, um jeden Preis seine Aufmerksamkeit zu erregen. Nun, da sie dieses Ziel erreicht, erklärte sie, keine weiteren Wünsche zu hegen. Das Mädchen wurde nach dem Ort ge-

bracht, der für derartige Zusammenkünfte des Kaisers mit weiblichen Personen bestimmt war, und die hier angeknupte Nilson hat ihn wohl über ein Jahr in ihren Fesseln gehalten.

Als er in dieser Nacht in sein Schlafzimmer zurückgekehrt war und sich auf seinem schmalen, harten Feldbett ausgestreckt hatte, konnte er unter dem Soldatenmantel, der ihm als Bettdecke diente, und den er selbst für mindestens so berümt hielt, wie den berühmten Gut Napoleons, lange Zeit keinen Schlaf finden. Er stellte sich bald das halb schone und halb verzügte Gesichtchen dieses jungen Mädchens, bald die üppigen Schultern seiner ständigen Geliebten, der Relidowa, vor und verglich beide miteinander. Der Gedanke, daß die Auslassungen eines verheirateten Mannes aller Sittlichkeit ins Gesicht schlagen, lag ihm himmelweit fern, und er wäre im höchsten Maße erstaunt gewesen, wenn ihm jemand deshalb ein Wort des Tadels gesagt hätte. Trotzdem er nun fest davon überzeugt war, daß niemand an seiner Handlungsweise etwas ansetzen konnte, hatte er doch einen etwas bitteren Nachgeschmack davon, und um diesen loszuwerden, bediente er sich eines Mittels, das ihn stets ganz außerordentlich beruhigte: er begann darüber nachzudenken, was für ein großer Mann er doch im Grunde sei.

Obwohl er erst sehr spät eingeschlafen war, stand er doch bereits in der achten Stunde auf, machte seine gewohnte Toilette, rieb den großen feisten Körper mit Eis ab und verdrückte keine Morgengebete in der von Kindheit auf gewohnten Zusammenstellung: zuerst das Gebet an die Mutter Gottes, dann das Glaubensbekenntnis und hierauf das Vaterunser — ohne sich im übrigen bei den Worten, die seine Lippen murmeln, auch nur das geringste zu denken. Nachdem er sich so für den Tag vorbereitet hatte, verließ er durch den kleinen Ausgang des Palais und begab sich nach dem Remoquai, um seinen gewohnten Morgenpaziergang zu machen.

Auf dem Quai war ihm ein junger Hörer der Rechtschule, in Uniform und Gut, begegnet — ein Mensch von der gleichen Riesengestalt wie er selbst. Als Jar Nikolans die Uniform des Instituts erblickte, die er wegen der unter den Schülern herrschenden freien Meinung gar nicht leiden mochte, zuzugeltete er ungründlich die Stirn. Aber die stattliche Erscheinung des Rechtschülers, seine stramme Haltung und das streng vorchriftsmäßige Fortreden des Ellbogen beim Gange besänftigten seine Unzufriedenheit ein wenig.

„Wie heißt du?“ fragte er den jungen Nielen.

„Kolossalow, Em. Majestät.“

„Bist ein strommer Burche!“

Der Schüler stand mit der Hand am Güte da, ohne sich zu rühren. Der Kaiser trat auf ihn zu.

„Wißt du Offizier werden?“

„Zu Befehl — nein, Em. Majestät.“

„Töpel!“ sagte Nikolans und wandte sich ab. Während er weiterging, sprach er das erste, beste Wort, das ihm auf die Lippen kam, laut vor sich hin. „Kopperwein, Kopperwein,“ wiederholte er mehrmals — es war der Name des Mädchens, das er geliebt kennen gelernt hatte. „Zu dumm, zu dumm,“ sagte er dann weiter, ohne über den Sinn der Worte, die er mechanisch hervorbrachte, nachzudenken. „Ja, was wäre Rußland ohne mich!“ fuhr er in seinem Selbstgespräch fort und fühlte, daß in seiner Seele wieder jenes unzufriedene Empfinden aufstieg. „Ja, was wäre Rußland, was wäre Europa ohne mich!“ — und er gebaute seines Schwagers, des Königs von Preußen, und seiner Schwäche und schüttelte den Kopf.

Als er nach dem Palais zurückkehrte, sah er an der Saltfontauffahrt den Wagen der Großfürstin Selena Romanowa mit dem Lakaien in der roten Livree auf dem Hof.

Selena Romanowa war für ihn die Verkörperung jener hochköpfigen, überflüssigen Leute, die nicht nur über Wissenheit und Dicksinnigkeit, sondern auch über die Kunst des Be-

In Hagen i. B. lösten von 1900 Wahlberechtigten 893 ihr Wahlrecht aus. Auf die fünf Listen der Gegner entfielen 845, auf die Freie Vereinigung nur 45 Stimmen. Die zu wählenden 3 Vertrauensmänner und 6 Erfolgsmänner erhält sämtlich der Hauptauschuss, die Freie Vereinigung geht leer aus.

In Kronenberg (Hild.) erhielt der Hauptauschuss 55 Stimmen, 2 Vertrauensmänner und 4 Erfolgsmänner, die Freie Vereinigung 27 Stimmen, einen Vertrauensmann und einen Erfolgsmann.

In Vöfen erhielt die Freie Vereinigung mit 300 Stimmen einen Erfolgsmann, der Hauptauschuss mit 870 Stimmen 2 Vertreter und 2 Ersatzleute und eine Witschmaschliste mit 1247 Stimmen 2 Vertreter und 5 Ersatzleute.

Vom Kreise Niederbarnim, in dem am Sonntag unter großer Beteiligung gewählt wurde, liegt das Resultat noch nicht vor. In einem Orte des Kreises, der etwa Wölde, Lichtenberg, erhielt die Freie Vereinigung von 1246 abgegebenen Stimmen 773, zwei Vertreter und vier Erfolgsmänner, der Hauptauschuss 463 Stimmen, einen Vertrauensmann und zwei Erfolgsmänner.

**Lokales.**

Kütringen, 7. November.

**Achtung, Stadtratswähler!**

Zur Einsicht der Wähler liegen von heute ab außer im Rathaus auch in folgenden Lokalen die Stadtratswählerlisten aus: für die engere Stadt: Stadteil Pant: Rathaus-Restaurant, Hagenhöfchen, und Hagenland, Grenzstraße; Stadteil Heppens: Rathaus-Restaurant, Dattig; im Stadtgebiet bei Müller, Reuender Hof, Gills, Wanderlust und Gräner Hof in Schaar.

Veräume niemand, die Liste einzusehen. Wer nicht in der Liste steht, darf nicht wählen. Sollte die Liste unrichtig sein, so wolle der Betreffende sofort im Rathaus Widerspruch (Weldram) reklamieren. Am 10. November läuft die Einspruchsfrist ab.

Naturwissenschaftliche Lichtbilder-Vorträge. Der Bildungsausschuss für Oldenburg-Vstriesland veranstaltet in den Monaten November und Dezember an sechs Orten seines Bezirkes naturwissenschaftliche Lichtbildervorträge mit dem Thema „Deutschlands Schicksale in den verschiedenen Perioden der Erdgeschichte“. Referent ist Herr Engelbert Graf aus Berlin. In jedem Ort find drei Vorträge geplant, sobald die Veranstaltung den Charakter von Kursen erhält. Zur Schaffung einer genauen Statistik werden an die Teilnehmer Personalkarten ausgegeben. Die Vorträge finden in Nordenham, Bielefeld, Leer, Kütringen, Oldenburg und Delmenhorst statt. Der Bildungsausschuss hat mit diesem Thema eines der interessantesten und lehrreichsten gewählt, jedoch eine ausführliche Teilnehmerliste sich überall finden dürfte.

Die nächsten Verkaufstage von südtidischen Fleisch sind Freitag und Sonnabend. Das Fleisch ist bereits hier eingegangen. Diesmal wird der Verkauf pünktlich beginnen und auch sonst gut vorbereitet sein, jedoch unangenehme Störungen, wie am vergangenen Sonnabend, nicht eintreten dürften. — Man wolle das Ansehen in heutiger Nummer beachten.

Wilhelmshaven, 7. November.

Williges Rindfleisch gibt es nun auch in Wilhelmshaven. Der Magistrat erläßt zu diesem Zweck eine Bekanntmachung die besagt, daß der Verkauf heute, Donnerstag, beginnt. Bis abends 8 Uhr ist in der Verkaufsstelle Pallenstraße 7 (Ecke Küllens- und Kaiserstraße) Fleisch zu bekommen. Das Fleisch kostet: Bratenfleisch ohne Knochen Pfd. 1,00 Mk., Saftsteak Pfd. 1,00 Mk., Bratenfleisch mit Knochen Pfd. 85 Pfg., Suppenfleisch Pfd. 70 Pfg. und wird in Stücken von 1—6 Pfd. an die Käufer abgegeben. An Wiederverkäufer wird kein

gierens grübelten und fannen und sich einbildeten, sich selbst besser regieren zu können, als er. Nikolaus, sie regierte. Er wußte, daß diese Leute, so sehr er sich auch bemühte, sie unterzujuchen, doch immer und immer wieder an die Oberfläche emportauchten. Er gedachte seines jüngst verstorbenen Bruders Michail Romanowitsch, und ein Gefühl des Unwillens und der Niedergerichtigkeit überkam ihn. Er machte ein finstres Gesicht und begann wieder das erste, beste Wort vor sich hinzuflüstern. Er hörte erst auf zu klüffern, als er das Palais längst betreten hatte. In seinem Schlafgemach glättete er vor dem Spiegel Wadenbart, Scheitel und Schläfenhaar, drehte seine Schmandartepiben nach und begab sich darauf in das Cabinet, in dem er die Vorträge der Minister entgegenzunehmen pflegte.

Der Kriegsminister wurde zuerst von ihm empfangen. Zikernyschew sah sogleich am Gesichte und vor allem an den Augen des Jaren, daß dieser heute ganz besonders mißlaunig war. Er wußte von den geistigen Ergebnissen des Kaisers und erriet daher auch sogleich den Grund der schlechten Stimmung. Der Kaiser begrüßte Zikernyschew kühl, forderte ihn auf, sich zu setzen, und richtete seine letzten Augen auf ihn. Die erste Angelegenheit, die Zikernyschew vorbrachte, war eine umfangreiche Unterfuchung, die von einigen Intendantenbeamten begangen worden war; dann kam eine Disziplinierung der an der preußischen Grenze liegenden Truppen Teile zur Sprache, worauf noch eine Anzahl von nachdrücklichen Reklamationen für solche Leute, die in der ersten Reihe übergegangen worden waren, zur Genehmigung gelangte. Die nächste Sache war der Bericht Boronows über die Ankunft Chabidi-Wurats in Tiflis, und zu allerletzt kam dann noch die unangenehme Affäre eines Studenten der medizinischen Akademie zur Sprache, der ein Attentat auf einen Professor verübt hatte.

Schweigend, mit zusammengepreßten Lippen, die große weiße Hand mit dem einen Goldreif am Ringfinger über

Fleisch verkauft. — Es soll auch versucht werden, am Biomarktplatz eine zweite Verkaufsstelle zu errichten.

Invalidenversicherung währet eure Rechte! Wie in den amtlichen Nachrichten der Landesversicherungsanstalt Hannover mitgeteilt wird, sind von den Kontrollbeamten der Anstalt im Vorjahre in einem Zeitraum von nur etwa 6 1/2 Monaten nicht weniger als 3553 Quittungskarten abgenommen, deren Inhaber die Fortsetzung oder Wiederaufnahme ihrer Versicherung abgelehnt haben. Angesichts dieser Tatsache seien die Versicherten in ihrem eigenen Interesse darauf hingewiesen, daß eine Verweigerung von nur 20 Beitragsmarken innerhalb zweier Jahre nach dem Ausstellungstage der Quittungskarte für alle diejenigen Personen genügt, die nach Aufhören der Versicherungspflicht die Versicherung freiwillig fortsetzen und die erworbenen Ansprüche aufrechterhalten. Weiter sei darauf aufmerksam gemacht, daß Personen, die früher auf Grund der Versicherungspflicht oder der Verweigerung zur Selbstversicherung Beiträge geleistet haben — Erwerbsfähigkeit vorausgesetzt — auch wenn ihre Ansprüche aus der früheren Beitragsleistung erloschen sind, die Versicherung wieder aufnehmen können. Vom 1. Januar 1913 ab ist das Wiederaufleben der Amtspflicht — d. h. der Versicherte tritt in alle Rechte wieder ein, die er vor ihrem Erlöschen hatte — für Personen, die das 40. und 60. Lebensjahr vollendet haben, wesentlich erschwert.

Die Vergütung des Torpedobootes „G 171“, das seinerzeit von „Jährlingen“ durchschnitten wurde und sofort sank, stellen sich andauernd Schwierigkeiten in den Weg. Vor Wochen mußten wegen der andauernd stürmischen Witterung die Vergütungsarbeiten abgebrochen werden, nachdem man zwei von den acht unter dem Wrack anzubringenden Gebotroffen an Ort und Stelle gebracht hatte, und das Gebotfahrzeug „Oberelbe“ wurde im Schutze von Segelbooten vor Anker gebracht. Dort hat es in den letzten Sturmvettertagen aufgelohten, wodurch eine Verbiegung des Ruders in solchem Umfange erfolgt ist, daß die „Oberelbe“ nach Hamburg in ein Dock geschleppt werden muß. Damit müssen die Vergütungsarbeiten bei dem „G 171“ bis auf weiteres ruhen, selbst wenn ruhiges Wetter eintreten sollte, da der Nordische Vergütungsberein sein zweites großes Gebotfahrzeug „Unterelbe“ beim Wrack der „Janabab“ auf der Unterelbe in Tätigkeit hat. Dagegen können sobald als irgend angängig die Schleppdampfer „Wäde“ und „Reiber“ die Nachforschungen nach dem hinteren Teil des Wracks wieder aufnehmen, dessen Auffindung aber lediglich nur ein Zufall bringen kann, da bereits vor Aufhören des ersten Wrackteils die umfassendsten Aufsuchungen des Meeresgrundes vorgenommen worden sind. Es läßt sich unglücklich noch nicht übersehen, ob und wann eine Seeburg des Wracks möglich sein wird.

Ein Schiffsunfall. Der Dampfer „Minerog“ und das Verkehrsboot, beide vom Strombauwerf, wurden vorgestern mittag nach einem Wrack bei Zonne W., gegenüber des Heppener Radeftandes geist, welches seit ungefähr drei Wochen dort liegt, aufgefunden und auseinander zu reifen. Hierbei kam nun das Verkehrsboot über den Rest des Wracks, der es bei der bewegten See durchschlug, jedoch es innerhalb fünf Minuten sank. Die Leute konnten mit snapper Not von dem Dampfer „Minerog“ gerettet werden. Gätte man das Verkehrsboot nicht mit geholt, wie das öfter geschieht, dann wäre ein bedauerlicher Unglücksfall wohl unausweichlich gewesen.

Ensemble-Gastspiel des Bremer Stadttheaters. Als nächstes Gastspiel des Bremer Stadttheaters wird der lustige Schwank „S i n d e n b ö d e“, welcher am Lustspielhaus in Düsseldorf, in Braunsberg, Magdeburg und Königsberg, sowie in München und zuletzt in Bremen so außerordentliche Erfolge erzielte, zur Aufführung kommen. Es ist ein Schwank, der im großen Stile mit Verwickelungen arbeitet und dabei eine Fülle von Witz und Humor entfaltet, doch wahre Heiterkeitsstürme jede Aufführung begleitet. Auch hier dürfte das lustige Stück sicher einen starken Heiterkeitserfolg erzielen.

die vor ihm liegenden Papierblätter hinführend, hörte Nikolaus den Bericht über die tipographischen Intendantenbeamten an, ohne auch nur einen Blick von der Stirn und dem Scheitel Zikernyschew's zu wenden.

Nikolaus war sehr davon überzeugt, daß alle Welt in Aufstand behle. Er wußte, daß er diese Intendantenbeamten bestrafen mußte, und er hatte bereits bei sich entschieden, daß sie alle miteinander als gemeine Soldaten in irgend ein Regiment einzustellen seien, aber er wußte auch, daß dies ihre Nachfolger durchaus nicht davon abhalten würde, gleichfalls zu stehen. Es war eben einmal die Eigenart der Beamten, zu stehen, wie es seine Pflicht war, sie dafür zu bestrafen, und so sehr er dessen auch schon überdrüssig war, so erfüllte er doch die seine Pflicht mit ruhigem Gewissen.

„Es gibt eben bei uns in Aufstand nur einen einzigen ehrlichen Menschen“, sagte er.

Zikernyschew verstand sogleich, daß er mit diesem „einigen ehrlichen Menschen“ sich selbst meinte, und lächelte beifällig.

„So ist's, Em. Kaiserliche Majestät.“ sagte er.

„Gib her, ich will meine Resolution daneben schreiben“, sprach Nikolaus, nahm das Alfenstück und legte es links neben sich auf den Tisch.

(Fortsetzung folgt.)

**Meines Denksteins.**

Alexander VI. und sein Hof.

Der aus dem Elsch gebürtige Beremonienmeister Alexanders VI., Johann Burhard, hat ein lateinisches Logobuch über die Verträge am päpstlichen Hof, in der Stadt Rom usw. geführt, das bisher fast nur den Fachleuten bekannt war. Jetzt ist es durch eine von Professor Ludwig Geiger herausgegebene gefürzte deutsche Ausgabe auch weiteren Kreisen erschlossen worden, und man muß dem Heraus-

**Schlachthof-Bericht vom Monat Oktober.** Geschlacht wurden: 343 Eid Grosvieh, 37 Eid Jungvieh, 105 Räder, 2470 Schweine, 420 Schafe, 29 Pferde. — Auf der Freibrant wurden verkauft: als minderwertig (ungesucht) 1 1/2 Eid Grosvieh, 2 1/2 Eid Jungvieh, 13 1/2 Schweine; als bedingttauglich (gesucht): 1 1/2 Eid Grosvieh, 1/2 Eid Jungvieh, 4 1/2 Schweine; vernichtet wurden: 1 Eid Grosvieh; außerdem vernichtet: 33 Räder, 6 Röhrläse, 66 Brustfelle, 913 Lungen, 30 Hirszen, 23 Zwerchfelle, 28 Bauchfelle, 74 Nieren, 74 Därme, 72 Gefäße, 128 Lebern, 15 Milzen, 17 Nieren, 5 Guren, 1 Verdauedene, 65 Kilogramm Fleisch und 116 Kilogramm Fett.

**Aus dem Lande.**

**Wie verteilen sich die Darlehen der Staatlichen Kreditanstalt?**

Die Staatliche Kreditanstalt verteilte im Jahre 1911 insgesamt 2099 Darlehen in einem Gesamtbetrag von 15 621 874 Mk. 55 Pfg. Davon entfielen am meisten Darlehen auf gewöhnliche landwirtschaftliche, nämlich 661 mit 4 602 865 Mk. 83 Pfg. oder 29,46 Proz. Sämtlich der Summengröße folgen dann 52 Gemeinbedarfen mit 3 210 022 Mk. 26 Pfg. oder 20,56 Proz. An dritter Stelle stehen die gewöhnlichen Hausdarlehen, 312 an Zahl, mit 1 973 350 Mk. 72 Pfg. (12,63 Proz.), an vierter 109 Darlehen unter Bürgschaft öffentlicher Verbände im Betrage von 1 514 075 Mk. (9,59 Proz.), an sechster Hausdarlehen mit landwirtschaftlichem Grundbesitz, 300 an Zahl, mit 1 455 935 Mk. (9,32 Proz.). An sechster Stelle kommen dann die Kleinwohnungsdarlehen ohne landw. Grundbesitz (138 mit 910 350 Mk. oder 5,83 Proz.), an achter Kleinwohnungsdarlehen mit landw. Grundbesitz (136 mit 742 900 Mk. oder 4,75 Proz.). Den Beschluß machen die Hausdarlehen im Festung- und Industriegebiet (58 mit 652 817 Mk. 8 Pfg. oder 4,18 Proz.), die Wohnungsdarlehen an städtische Kolonisten (105 mit 434 237 Mk. 50 Pfg. oder 2,78 Proz.) und die Meliorationsdarlehen an staatliche Kolonisten (108 mit 125 271 Mk. 16 Pfg. oder 0,8 Proz.). — Zusammenfassend ist also zu sagen, daß 1370 landwirtschaftliche Darlehen mit rund 7 361 259 Mk. (47,1 Prozent), 677 Hausdarlehen mit 5 050 593 Mk. (32,3 Prozent) und 52 Gemeinbedarfen mit 3 210 022 Mk. (20,6 Proz. rund) ausgegeben wurden.

Oldenburg, 7. November.

Bürgerfelde, das Stieffind der Residenz. Der einen Rundgang durch Bürgerfelde macht, wird erlaucht sein, daß die Fußwege an der Berühmtheit der Stadt sich in einem recht schlechten Zustande befinden. Am Neßbrink hat man in diesem Frühjahr die Erde ohne ausgedreht und die dabei entstandenen Löcher mit etwas Schlacke und Sand ausgefüllt. Nun ist es ja ganz selbstverständlich, daß der aufgewühlte Boden im Laufe der Zeit sich legt und so bei Regenwetter Morastlöcher entstehen, die das Passieren der Straße recht unangenehm machen. Gätte die Stadtverwaltung ein wenig Interesse gezeigt, würde sie sich im Laufe des Jahres einmal um den Zustand des Weges gekümmert und die Wege nachgepflegt haben. Aber nichts ist geschehen und so ist der Weg teilweise unpassierbar. Noch schlimmer sind die Zustände am Johannisbrunn, wozu die Stadt die Radfahrerfahrt abgelehnt hat, und auch andere Wege sind im schlechten Zustand. Es handelt sich eben „nur“ um das Stadtgebiet. Die Radfahrstreifen sind teils so, daß es zu verwundern ist, daß nicht die Stadt schon einmal hofpflichtig gemacht worden ist für den Schaden, der beim Sturz auf der Straße infolge des erbärmlichen Zustandes sich Fahrer zuziehen. Es wäre zu wünschen, daß die Stadtgebührentreue einmal energisch auf Besserung der Wegeverhältnisse drängt!

Schwurgericht. Gestern vormittag 9 1/2 Uhr begann die Verhandlung gegen den Dienstfremd Hermann aus Beckhausen. Den Richter Wenzge zu Seebeckaufwendig und dessen Ehefrau wegen Meineides. Der zur Aburteilung gelangende Meineidsprozeß hat sich aus einem anderen Strafprozeß entwickelt, der im vorigen Jahre vor der Strafkammer des

geber Dank sollen, daß er dieses Werk, das ein Kenner wie Gregorovius „eine Perle“ nennt, von seinem besten Vorkost und seiner Einleitung in ein ungenießbares Mönchslatein befreit hat. (Werk Robert Luz in Stuttgart; Preis gebunden 7 Mark.) Aus den trockenen Berichten des Hieres ergibt sich ein abstoßendes, aber wahrheitsgetreues Bild davon, wie es der Papst und sein dämonischer Sohn Cesare Borgia trieben und wie es sonst in dem firdlichen und weltlichen Rom zingung. Und das war schlimm über jeden Begriff. Dabei war Burchard nichts weniger als ein Freund von Standesgeschichten; er ist im Gegenteil von großer Zurückhaltung, was jede Seite seines Dariums von neuem beweist. Von besonderem Interesse sind für uns die Gremelanten Cesare's, zu deren willigen Helfersbester sich sein päpstlicher Vater hergab, und die Wortdaten des Papstes selbst. Ueber eine von diesen schreibt Burchard:

„In der Nacht vom Freitag, 27. Januar 1502, wurde der Bruder des Herrn Giovanni Lorenzo von Benedigo verhaftet, der, wie es hieß, eine griechische Schrift dieses Giovanni gegen den Papst und Cesare Borgia ins Latein übersezt und nach Benedigo geschickt hatte. In selbiger Nacht wurde sein ganzes Hab und Gut, auch sein Giovanni zurückgelassen hatte, Bücher u. a. m. aus seiner Wohnung geschleppt und nicht darin gelassen. Das wurde unverzüglich der Signorie ihren Gehandten, die ihn schrei: 5 jurid und beauftragte ihren Gehandten, er solle sofort beim Papst werden der Freilassung gemäß mit der Bitte um Freilassung. Der Papst soll erwidert haben, er habe nicht geahnt, daß diese Sache der Signorie am Herzen liegen werde, daher tue es ihm leid, die Bitte nicht erfüllen zu können; denn der, für den sie täten, sei schon erlobigt; er war nämlich in der Nacht, als der Papst nach Rom zurückkehrte, erdrosselt und in den Tiber geworfen worden.“

Hiesigen Landgerichts verhandelt wurde. Dieses Verfahren richtete sich gegen eine Dienstmagd Karles, der zur Kost gelegt wurde, Ende Januar 1912 das Haus ihrer damaligen Dienstherrschaft, der Eheleute Menze in Seefelderauwendich, vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben. Die Angeklagte bestritt ihre Schuld, wurde aber zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Der Vater der Verurteilten bemühte sich nun, nachzuweisen, daß in dem Hause bis zum Tage des Brandes in einer gefährlichen Weise geräuchert worden und auf diese Art der Brand entstanden und somit keine Tochter zu Unrecht verurteilt sei. Der mitangeklagte Dienstherr Herrmann bestätigte dies und will zu seiner früheren entgegengesetzten Aussage von seinem Dienstherrn, dem Angeklagten Menze verleitet worden sein. Die Eheleute Menze bestritten diese Darstellung. Die Zeugenvernehmung dauerte von nachmittags 3 Uhr bis abends 8 Uhr, ohne daß besonders belastendes Material vorgebracht wird. Der Staatsanwalt beantragt selbst das nichtschuldig, dementsprechend nach dem Plaidoyer der Rechtsanwältin auch erkannt wird. Sämtliche Angeklagte wurden freigesprochen.

Tödlicher Unfall. Vorgestern nachmittag ereignete sich am Stau ein bedauerlicher Unfall. Ein mit Holz beladener Wagen der Firma Mollering fiel um und begrub den bei dieser Firma lange Jahre beschäftigten Arbeiter Reinefeld aus Eversfen, welcher gleich darauf starb. R. ist unverheiratet. Die Leiche wurde mittels Krankenwagen zum Spital geschafft.

Hiersburg, 7. November.

Einen Herbstball arrangiert der Arbeiter-Gesangverein „Niederlathen“ in seinem Vereinslokal „Zonhölle“ am Sonntag; derselbe besteht in Gesangsvorträgen des Männer- und Frauenchors und Ball, wozu Freunde herzlich willkommen sind.

Stade, 7. November.

Eine Mitgliederversammlung der hiesigen Verkaufsstelle des Konsum- und Sparvereins „Interwieser“ findet am Sonntag den 10. November, abends 8 1/2 Uhr, im „Wulfbäcker Hof“ (E. Janßen) statt. Die Mitglieder werden um vollständiges Erscheinen ersucht.

Berne, 7. November.

Schadenfeuer. In der Nacht vom Montag auf Dienstag brannten die Wohnhäuser von Hottermann und Eggers-Werdich vollständig nieder. Das Feuer entstand im Hause von Hottermann. Wodurch es zum Ausbruch kam, ist noch nicht aufgeklärt.

Wienburg, 7. November.

Tödlicher Unglücksfall. Das etwa zweijährige Söhnchen des Landwirts Widig ist beim Spielen in einen Wassergraben gefallen und ertrunken.

Winkeldorf (Kreis Meer), 7. Novbr.

Vollständig niedergebrannt ist die Besetzung des Konisthen G. Rißler. Vom Inventar konnte nichts gerettet werden. Auch ein fettes Schwein kam in den Flammen um.

**Aus aller Welt.**

Militärjustiz. Ein Kanonier vom Selbstartillerie-Regiment Nr. 17 wurde während des Exercierens — als er schlecht motivierte — von einem Sergeanten gefogt, was er unter dem Kommando „March, march!“ verteidigte. Der Soldat antwortete in sichtlichem Zorn: „Laufen!“ Bei einer andern Gelegenheit kommandierte ein Leutnant „Stillgestanden!“ Der Kanonier hatte den einen Fuß zu weit nach hinten gesetzt. Er sollte ihn vorstellen, was er auch tat, doch blieb der Fuß immer noch zu weit nach hinten; schließlich setzte er ihn zu weit nach vorn. In diesem Verhalten wurde Achtungsverletzung und Gehoramsverweigerung erblickt. Der Mann kam vor das Kriegsgericht, das ihn zu der hohen Strafe von vier Monaten Gefängnis verurteilte. Das Kriegsgericht in A 11 n verhandelte gegen einen Feldwebel vom Infanterie-Regiment Nr. 65, weil er seine Aufsichtspflicht derart veräußert habe, daß es dem Unteroffizier Stürer möglich war, einen Musikfetter eine Viertelstunde lang ununterbrochen in robuster Weise zu mißhandeln.

Die teuflische Mordlust des Papstbesuchs illustrieren folgende kurze Berichte aus dem Tage:

„Während das in Rom geschah, ließ Cesare in Sinigaglia den Vitellozzo Vitelli, Paolo Orsini, Don Francesco, Herzog von Gravina und den Liberotto de Ferro gefangen nehmen, und von diesen innerhalb weniger Stunden Vitellozzo und Liberotto erschossen.“

„Am Mittwoch, 18. Januar, wurden zu Castel della Vigna auf Befehl Cesare Borgias der Herzog von Gravina, Paolo Orsini und der Ritter Orsini, die neulich in Sinigaglia gefangen genommen waren, von Michelotto und Marco Romano erschossen.“

„Am Montag, 23. Januar, hieß es in Rom, Cesare habe sich jüngst die Crischiasta Santo Curcio unterworfen, wo man nur zwei Greise und neun alte Weiber vorfand. Die Leute des Herzogs hängten sie an den Armen auf und zündeten Feuer unter ihren Sohlen an, um sie durch die Tortur zum Geständnis zu zwingen, wo die Gabe versteckt sei. Sie konnten oder wollten oder nicht gestehen und kamen in der Tortur um.“

„Am Mittwoch, 15. Juli, wurden der Herzog Alphons von Aragonien, der Gemahl der Lucretia Borgia, gegen 10 Uhr nachts auf den Treppen von St. Peter überfallen und am Kopf, am rechten Arm und am Schenkel schwer verwundet; die Angreifer stürzten über die Treppen von St. Peter, wo sie etwa 40 Berittene erwarteten, mit denen sie zur Porta Verula hinansritten.“

„Am Dienstag, 18. August, wurde Alphons von Aragonien, der nach seiner neulichen Verwundung in den Neuen Turm über dem päpstlichen Keller im Hauptgarten des Vatikan gebracht und sorgfältig bewacht worden war, nachmittags um 4 Uhr in seinem Bett erschossen, da er an seinen Wunden nicht sterben wollte. Die Kerze des Herstorbenen und ein Quastler, der ihn gewöhnlich gepflegt hatte, wurden verhaftet, in die Engelsburg transportiert und die

Die Schinderei war derart empor, daß aus dem Fenster der Kaserne zulaufende Randwehleute ihrem Unmut laut Ausdruck gaben. Diese Randwehleute, die auch die Sache angeht, sagten vor Gericht aus, daß der Feldwebel die Schindereien des Unteroffiziers, der kürzlich dieserhalb erst zu vier Wochen Mittelarrest verurteilt worden ist, habe leben müssen. Das Gericht nahm aber das Gegenteil an und sprach den Feldwebel frei.

Veracht und vergewaltigt? Eine mysteriöse Entführungsgeschichte ereigt in Stargard i. P. das größte Aufsehen. Auf der Chaussee bei Pramke fand ein Milchfahrer ein junges Mädchen namens Elisabeth Risow aus Waren i. Meckl. in bewußtlosen Zustande. Im Stargarder Krankenhaus gab das junge Mädchen an, daß es nach Berlin gefahren sei, um dort seine Tante zu besuchen. Vom Lehrer Bahnhof aus habe ein Auto mit ihm unternommen. Auf dieser Fahrt sei es durch ein berausches Getränk bewußtlos gemacht worden. Dem Mädchen ist sein Geld und Gepäck geraubt, außerdem sind ihm sämtliche Kleidungsstücke verkauft worden. Allen Anschein nach ist es außerdem einem Stillschlepperschreiber zum Opfer gefallen.

Die Liebste ermordet. Aus Karlsruhe wird berichtet: Das Oberkriegsgericht verurteilte den aus Renau stammenden Hülfsrotmeyer Bräuer des hiesigen Leibdragooneregiments, der am 24. Januar seine Geliebte, das Dienstmädchen Benz, durch einen Schuß in die Schläfe getötet hatte, zu zehn Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust sowie Entfernung aus dem Heere. Das Oberkriegsgericht verurteilte den Angeklagten am 24. Mai wegen Mordes zum Tode, wogegen Revision beim Reichsgericht eingelegt wurde, welche die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Oberkriegsgericht der 28. Division zurückverwies.

Mordgeschändung auf dem Seebest. Im Jahre 1898 wurde der Bahndienstposten unweit des Bahnhofes Eidenberg auf dem sogenannten Daumstein bei Sebnitzhausen von den beiden Bahnwärtern Gauten und Hollenbach verführt. Am 4. Februar des genannten Jahres traf nun im Laufe des Vormittags der Bahnwärter Gauten auf dem Bahnhof Eidenberg ein und meldete dem Stationsvorsteher, daß er bei seiner Abführung um 6 Uhr früh seinen Kollegen Hollenbach in der Bahnwärterbahn als Leiche aufgefunden habe. Gauten stand schon damals stark im Verdacht, Hollenbach getötet zu haben, wurde aber wegen Mangel an Beweisen freigesprochen. Dieser Tage fand man Gauten von seinem Seebest auf an der Station Eidenberg, der er früher unterstellt war, die Nachricht, daß er der Mörder Hollenbachs sei. Der Mörder ist inzwischen gestorben.

Aus dem Zug geprüngeln. Der verheiratete Vorarbeiter A. Jetter von Lebersee am Chemnitz sprang, weil er die Station übersehen hatte, aus dem bereits wieder in voller Fahrt befindlichen Personenzuge. Es wurden ihm hierbei die Füße abgefahren. Da die Hüften des Bedauernswerten nicht gebürt wurden, unterband er mit seinem Taschentuch den einen Fuß und schleppte sich kriechend über einen hohen Damm hinaus zum nächsten Bahnhauptbahnhof. Von dort aus wurde dann telephonisch der Arzt und der Geistliche gerufen. Der Bahnarzt von Lebersee legte dem Verunglückten den ersten Verband an und veranlaßte mit dem eben fälligen Nachschmelzwerk die Ueberführung in das Krankenhaus Trausnitz, wo dem Armen beide Füße abgenommen werden mußten.

Regernißhandlungen auf einem finnischen Segler. In Riga wurden auf einem dort mit einer Ladung Rothholz aus Afrika eingetrossenen finnischen Segler ungläubliche Mißhandlungen ausgeübt, die an Regernißhandlungen durch den Kapitän und seine finnischen Matrosen verübt worden waren. Ein Regier wurde angefertigt in der Kajüte aufgefunden, wo er drei Tage ohne Nahrung geblieben war. Ein anderer Regier, der die Mißhandlungen nicht ertragen hatte, war während der Fahrt ins Meer geprüngeln und ertrunken. Bei der Regerniß wurden Blutunterlaufenschwellungen an ganzen Körper festgestellt. Der Staatsanwalt und der englische Konsul haben das Schiff besucht, und die Angelegenheit ist

Untersuchung gegen sie eingeleitet; sie wurden später freigelassen, da sie schuldlos waren, was denen, die den Haftbefehl erlassen hatten, sehr wohl bekannt war.“

Wie distret ist? Wurdard ausbrüht! Der Würder war nämlich Michelotto, der Genersnecht Cesare.

Was die Feindschaft Cesare bedeutete, zeigt folgender Bericht, der auch sonst sehr lehrreich ist: „Am Mittwoch, 15. Februar, entfernte sich der Kardinal d'Este nach dem Konfitorium, dem er noch begehrt hatte, aus Rom, um wieder nach Ferrara zu gehen wegen des Großs, den Cesare Borgia auf ihn geworfen hatte, und zwar deshalb, weil er die fürstliche Schwägerin Celares liebte und Umgang mit ihr pflog, mit der auch Celares selbst geschlechtlich verkehrte.“

Was alles an Unästhetizität und Schamlosigkeit damals in Vatikan möglich war und was vor allem die päpstliche Familie sich darin leisten konnte, zeigt 3 folgende: „Am Abend des letzten Oktober 1501 veranstaltete Cesare Borgia in seinem Gemach im Vatikan ein Gelage mit 50 erhabenen Dinen, Kartianen genannt, die nach dem Wahl mit den Dienern und den anderen Anwesenden tanzen, zuerst in ihren Kleidern, dann nackt. Nach dem Wahl wurden die Tischleuder mit den brennenden Kerzen auf den Boden gestellt, und rings herum Anstalten gefreut, die die nackten Dinen auf Händen und Füßen zwischen den Leuchtern durchschreitend ansammelten, wobei der Papst, Cesare und seine Schwäger Lucretia zusehten. Schließlich wurden Kreise ausgelegt, seidene Lieberredr, Schuhe, Barett u. a. für die, welche mit den Dinen am häufigsten das Liebespiel vollbrachten.“

So möden der Papst und seine Kinder aus dem Sig der Statthalterchaft Christi ein Vorbild und feiern Orgien, die man vielleicht einem asiatischen Satrapen vertrauen möchte. Wie der Papst seiner Tochter Lucretia einen Markt beschaffte, erfahren wir aus dem kurzen Eintrag:

dem Untersuchungsrichter übergeben worden. Die Regier sind englische Untertanen.

Der Bär ist los! In dem Etablissement Nonader in Wien entkam ein Bär aus seinem Käfig im Keller, drang in die Küche ein und verlegte eine Knechtin und einen Schankburschen schwer. Schließlich schlug ein Dienstmann mit einer Keule den Bären auf den Kopf, worauf das Tier betäubt in den Keller zurückfiel. Ein Schankmann, der gestraft wurde, veränderte telephonisch die Polizei, die die fünf Türen, die vom Keller aufwärts führen, verschloß und besetzen ließ. Die Sache erregte großes Aufsehen und das ganze Etablissement war blockiert. Ringsum der Straße standen die Schuppleute mit den schubbereiten Revolvern, um den Bären, wenn er sich zeigte, zu erschließen. Tatsächlich wollte der Bär auch bei verschiedenen Türen entkommen. Als er sich bei der ersten Tür zeigte, gab Inspektor Gamon auf ihn die ersten beiden Schüsse ab und verletzte ihn. Der Bär stieß ein wütendes Gebrüll aus und verkrach sich wieder im Keller. Auf einmal erschien er beim Pflanzungsstraßen. Raum war sein Kopf sichtbar, als ihn wieder zwei Kugeln im Kopfe trafen. Brummend verfiel der Bär wieder in der Tiefe. Man ließ in die verschiedenen Türen Schießscharten machen, um den Bären, sowie er sich näherte mit Schüssen empfangen zu können. So oft er sichtbar wurde, wurde auf ihn auch wirklich geschossen. Der Bär muß von zahllosen Kugeln getroffen worden sein, aber seine Lebensfähigkeit erhielt ihn. Die Belagerung dauerte schließlich so lange und es war kein Abziehen; daher entschloß man sich zum Angriff. Die Tür wurde geöffnet und die Polizei drang ein. Aus einem Winkel kam Brummen her. Man schloß wiederholt in die Richtung und schließlich verpumpte das Brummen ganz. Nun näherte man sich vorsichtig der Stelle und fand den Bären in dem Winkel, von zahllosen Kugeln durchbohrt, verendet auf. Im ganzen waren etwa Hundertzehn Schüsse auf den Bären abgegeben worden.

**Demisches.**

Katholische Propaganda mit Giebin und Sauerkraut. In Ruska wurden die Mitglieder des katholischen Arbeitervereins zu einer am nächsten Sonntag stattfindenden Mitgliederversammlung eingeladen, auf deren Tagesordnung steht: Giebinessen mit Sauerkraut — Portion 60 Pf. — hierzu Freibier! Die Einladung ist durch einen Erzpriester erfolgt.

**Aus dem Parteisekretariat.**

Achtung! Parteigenossen und Gewerkschaftsmitglieder!

Das Bureau der Partei befindet sich nicht mehr Peterstraße 22, sondern im nächsten Korridor: Peterstr. 20, 2. Etage rechts.

Im selben Vorgange liegen die Bureau des Metallarbeiter-, Holzarbeiter- und Transportarbeiter-Verbandes, sowie die Zentral-Bibliothek.

**Das Sekretariat.**

**Versammlungs-Kalender.**

- Sonntag, den 9. November. Varel. Tagelieder-Verband. Abends 8 1/2 Uhr im Hof von Oldenburg. Buchdrucker-Verband. Abends 8 Uhr bei H. Cojring.

**Schiffahrts-Nachrichten.**

- Don 6. November. Telegramme des Norddeutschen Lloyd. Vold. Cögelan, von Brailien, gestern Willingen passiert. Vold. Friedrich v. Grohe, von Newoor, gestern Biazard passiert. Schnell. Rasi. Wils. d. Gr. von Newoor, gestern auf der Weier an. Schnell. Kromp. Wils. nach Newoor, gestern vorwärts an. Vold. Prinz Eitel Friedrich, von Ostisen, gestern ab Nagasaki. Vold. Rhein, von Baltimore, gestern auf der Weier an. Vold. Post, nach Ostisen, heute Nagasaki an. Vold. Arten, nach Ostitalien, gestern ab Genua.

„Lieberdies hatte der Papst die einzelnen Kardinal durch meinen Kollegen bitten lassen, jeder möchte zwei Pferde oder Maulesel herbeibringen, und viele Wische, über 20, er sucht, jeder mit — einen Fingerring oder eine Stute für die Begleitmannschaften Lucretias nach Ferrara zur Verfügung stellen, was sie auch taten. Doch ein paar Kardinalen gaben nur ein Pferd, bzw. Maulesel, und keins der geliebten Tiere wurde zurückgegeben.“

Fast grandios in seiner diskreten Steigerung wirkt der Bericht, wie der Papst den Kardinal Orsini vergaltete. Der Jeremienmeister schreibt unterm 20. Februar, wie der Papst dem gefangenen Kardinal seine „Merzte“ schickte. Und nach 2 Tagen folgt die kurze Notiz:

„Am Mittwoch, 22. Februar, verschied in der Engelsburg der Kardinal Orsini, dessen Seele in Frieden ruhen möge. Amen.“

So lösen die Bilder einander ab: Brunnholle Kirchenfeste, politische Ränke und Zirkelringwechsel mit Abholbullen, den Berichten zahlloser Wortdaten, Hinrichtungen und den kurzen Notizen, aus denen die stützliche Berkommenheit des damaligen Merkus vom Papst abwärts hervorragt. Das Tagebuch Wurdards ist ungemein lehrreich; es deckt Abgründe von Rücksichtlosigkeit und Verderbtheit auf.

Die verbotene Frucht. Roman von Paul Ostas Höder. Verlag Wilteln & Co., Berlin-Wien. Preis 1 Mk. Ein neuer Roman von Paul Ostas Höder bringt den großen Kreis seiner Leser heute gegen einen besonders interessanten Ausschnitt aus dem internationalen Gesellschaftsleben näher, den der beliebte Autor mit scharfem Blick und feiner Hand zu klären weiß. In dem vorliegenden Buche „Die verbotene Frucht“ hat er den Romanroman des europäischen und amerikanischen Republikanismus geschildert, der alljährlich zur Winterzeit die verunglückte große Welt in das geheimnisvolle Paradies entführt, an die Ufer des unsterblichen Nektars trägt. Auf dieser großen Nektarstraße spielt die Handlung.

**Bekanntmachung.**

Die Plasterarbeiten und der Einbau von neuen Gullies für die Wischerlichttroge sollen vergeben werden. Angebotsformulare und Bedingungen sind in der Bauverwalterei für 1 Uhr erhältlich. Beschlossene Angebote müssen bis zum 14. d. M., mittags 12 Uhr, dort eingereicht werden. Diese werden in Gegenwart der erschienenen Bieter geöffnet.  
Nürtingen, 6. November 1912.

Stadtmagistrat.  
Dr. Zuerlen.

**Bekanntmachung.**

Es können noch Arbeiter zum Festmessen von Winterbedröhen Beschäftigung finden.

Tiefbauamt Nürtingen.  
Baumeister.

**Mädchen-Fortbildungskursus**

Anmeldungen werden Sonntag den 10. d. M., nachmittags von 4-5 Uhr, in der 2. Volkshalle (Gde. Halle und Priezier) entgegen genommen.  
Köge Wilhelm zum silbernen Anker.

**Freibank**

am Schlachthof.

**Fleisch-Verkauf**

Freitag abend 6 Uhr.  
Schlachthofdirektion  
Ebering.

**Wander-**

**Haushaltungsschule.**

Die Wanderhaushaltungsschule wird bei genügender Beteiligung voraussichtlich am 6. Januar 1912 in hiesiger Gemeinde in Lehmühle oder Dittm eröffnet werden. Der Kursus dauert 8 Wochen, das Schulgeld beträgt 30 RM. Schulentlassene junge Mädchen, welche am Kursus teilnehmen wollen, haben bis 15. Nov. d. J. unter Angabe von Namen, Geburtsdatum u. Wohnort, sowie Namen, Stand und Wohnort der Eltern beim Unterrichtsamt anzumelden. SchülerInnen aus anderen Gemeinden können am Kursus teilnehmen. Weitere Auskunft wird hier erteilt.  
Schortens, 4. Nov. 1912.

**Der Gemeinde-Vorstand.**

G. Gerdes.

**Bekanntmachung.**

Der Schreiber Emil Zuerlen ist zum Gemeindebeschreiber und Protokollführer der Gemeinde Schortens gewählt und auf sein Amt verpflichtet worden.  
Schortens, 4. Nov. 1912.

**Der Gemeinde-Vorstand.**

G. Gerdes.

**Bauplätze**

500 Meter vom Bahnhof Langgörmers, nahe am Walde, an der Straße beilag, hat zu verkaufen  
J. W. Gerdes, Borgstedt.

**Blegen.**

**Schweineverkauf**

Der Handelsmann Joh. Niers aus Wöhrden beabsichtigt am **Sonntag den 9. Novbr.** nachm. 4 Uhr anfangend bei Zees Gasthaus zu Ems. worden durch den Untergemeindevorstand auf genaue Zahlungsfrist



**20-25 große u. kleine Zucht- u. Futterf Schweine**

verkaufen zu lassen.  
Kaufinteressenten laden ein  
Wih. Wilms, Rechnungssteller.

**Svebitionsgehalt**

**Wilh. Heinen**

Nürtingen.  
Theilenstr. 11. Telefon 337  
empfeilt sich zur An- u. Abfuhr von Gütern, Möbeln, Geräth und sonstigen Arbeiten.

**Arbeitswagen zu Amüngen.**

je nach Verfassung zu Ausfuhren hätte bestens empfohlen.

**Rheinperle Solo**  
Margarine die Elitemarken der Branche ersetzen  
**feinste Butter**  
Rheinperle und Solo  
sind in Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit bester Butter gleich, aber wesentlich billiger.  
Hoherall erhältlich.  
Alleinige Fabrikanten: Holländische Margarine-Werke Jurgens & Pinnes, G. m. b. H., Goch (1854)

Vertreter: Gebr. Gehrels (Inh. Theodor Wehmann),  
Wilhelmshaven :: Telefon 34.

**Für Trauer-Fälle**  
Trauerkleider · Trauerkostüme  
Trauerhüte · Trauerhüte  
Trauerhüte und Schürze  
Anhangs- und sonstige  
Bartsch & von der Brölle

Unfall-Anzeigen  
Zahlungsbefehle  
— empfehlen —  
Paul Hug & Co.

**Bekanntmachung.**

**Verkauf von frischem Schweinefleisch!**

Der Verkauf von frischem Schweinefleisch findet am **Freitag und Sonnabend** nachmittags von 2 Uhr ab an folgenden Stellen statt:  
1. **Odeon** (Fischer) am alten Banter Bahnhof.  
2. **Konzertsaal des Edelweiß**, Börsestraße.  
3. **Deutsches Haus**, Kopperhorn.  
4. **Spritzenhaus zu Heppens**.

Das Fleisch kostet: Schinken Pfd. 90 Pf., Roteletts ohne Speck 90 Pf., Rippensteck 80 Pf., Bauchspeck 75 Pf., fetter Speck zum Ausbraten 70 Pf., Eisbein und Kopf mit Waden 45 Pf., Flomen 70 Pf. und wird nur in Mengen bis zu 4 Pfd. abgegeben. Verkauf an Wiederverkäufer ist ausgeschlossen.  
Nürtingen, 6. November 1912.

Der Stadtmagistrat.  
Dr. Zuerlen.

**Zu vermieten**  
zum 1. Dezember eine kleine vier- räumige Parterremwohnung mit Stall und Gartenland für 25 RM  
J. B. Wiers, Genossenschaftstr. 98.



**Empfehle:**

H. Schellfische, Schollen, Rotzungen, Steinbutt, Seibbut, Fischkardonade, Hecht, Zersch, Stint, Goldbarsch, große und kleine grüne Heringe, Roter Süßling, täglich frisch! Salz- und Matjesheringe, H. Smorantale, Lebende Karpfen und Schlei, Hecht, 4-Lit.-Dose 2,00, Bismarckhering, 4-Lit.-Dose 2,00 RM., Senfhering, 4-Lit.-Dose 2,20, Tomatenhering, 4-Lit.-Dose 2,30 RM., Remouladehering 4-Lit.-Dose 4,50 RM.

**Gesucht auf sofort einen jüngeren Gefellen**

Aug. Jansen, Schuhmacher, Wilhelmshaven, Luftenstr. 21.

**Steinsetzer**

tätiger Pfisterleger, gesucht  
**J. Ferdinands,**  
Nürtingen

**Gesucht zum 1. Mai ein Knecht von 14 Jahren**

für meine verkleinerte Landwirtschaft, der Lust hat, mit nach Fedderwarden zu gehen.  
Frau G. Bergen Wwe., Nürtingen, Albrechtstr. 38.

**Gesucht ein Lehrling gefucht.**

W. Dierke, Schmiedemeister, Fedderwarden.  
Wohnbau mit Straßbetrieb.

**Gesucht**

für ein Mädchen Stellung in ein. ordentl. Haushalt. Zu erf. L. d. Vermittlungsstellen bei Fr. Berg, Nürtingen, Kamenstraße 18, 2. Et.

**Wer?**

selbst offentlich. Bitte 100 Mark gegen hohe Infos und pünktl. Rückzahlung. Off. un. N. V. 197 an die Exped. d. Bl.

**Joh. Stehne,**  
Dänische Fischgroßhandlung, Nürtingen,  
Wilhelmshavener Straße 29.  
Telephon 732.

**Carl Bastian**  
G. m. b. H.  
Wilhelmshaven  
Marktstr. 29 b/c.

**Moderne photogr. Atelier**

mit soliden Preisen.  
Von Porträt-Annahmen werden jedem Kunden vier Probe-Aufgabe ohne besondere Berechnung zur Wahl vorgelegt.  
Die bisher. Spezialitäten: Miniaturphotographien u. Künstlerpostkarten werden in gleicher Weise weitergeführt.

**Gesang-Verein Frohsinn.**

Freitag den 8. und Sonnabend den 9. Nov. cr. in Sadewassers Tivoli, Gökerstrasse:

**Humor.-satyr. Abendunterhaltung**

(Bunter Abend) der Berliner  
**Volkssänger-Gesellschaft (Berliner Spötter)**  
Direktion: H. Lewandowsky.

**Jeden Abend Neues Programm!**

Karten à 30 Pf. im Vorverkauf sind zu haben bei: Sadewasser (Tivoli), Schrin (Jadebusen), Buddenberg, Schönbeck (Peterhof), Becker (Konsumverkaufsstelle Siebetsburg) Halweland, Schäfer, Barbier, Auler (Stöbberhülle Roland), Brinkmann (Barnschenko), Rixen, Wilken, Barbier, Wilhelmsh. Str., Dekona (Stadt Heppens), Karten an der Kasse 40 Pf. . . . . Schulpflichtige Kinder 10 Pf.  
**Kassenöffnung 7.30 Uhr.** — — — — — **Anfang 8.30 Uhr.**

Zu diesen genussreichen Abenden erlauben wir uns alle Freunde und Bekannte ergebenst einzuladen  
Der Vorstand.

**Fahrräder!**

Laufdecken, Luftschläuche, sämtliche Zubehörteile, elektrische Lampen, Material für elektrische Leuchtungen, Metallstrahlampen 10-50 Kerzen 1.30 RM. (Steuer extra).

**Reparatur-Werkstatt.**

Billigste Preise.  
**Aug. Schultub**  
Weichstraße 3 (am Banter Marktplatz).  
Fernr. 866. Fernr. 866.

**Empfehle zum Freitag:**

Schellfisch, groß . . . 28-30 Pf.  
Kardonaden . . . 35-40  
Rot- und Scharbzunge 30-35  
Stabelau . . . . . 20-23  
Schollen . . . . . 25-30  
Kleine grüne Heringe . . . 20  
Wäferstr. 4 und Luftenstr.  
Telefon 820.



**Empfehle:**

Große und kleine Schellfische, Große und kleine Schollen, Rotzungen, Ankerhahn, Rabeljan, Seelachs, Fischkardonade, Matreien, Hecht, Goldbarsch, Steinbutt, Seibbut, Lebende Karpfen, Leb. Schlei, große u. kleine grüne Heringe, Brassen, große schwarze Wuscheln, 1st. Matjesheringe, Rote Gander Salzheringe.  
**J. Helms, Fischhandl.**  
Bismarckstraße Marktjäger  
Wilhelmsh. Str. Tel. 455.

**Achtung!**

Jeden Freitag früh 10 Uhr:  
Schellfische 4/2

**Blut- und Leberwurst**

abends feine warme  
**Knoblauchwurst.**  
**Herm. Ault**  
Fabrik schellfische Heringe und Austernmosen mit elektrisch. Betrieb  
Nürtingen, Peterstr. 6.  
Man achte genau auf meine Firma.

**Feinsten Speise-Talg**

— 1 Pfund 52 Pf. —  
S. Schillköfers, Peterstraße 42.

**Schützenhof :: Nürtingen**  
Jeden Freitag abend  
**Großes Konzert**  
— Eintritt frei. —  
Wozu freundlich einladet  
A. Gdrrißen.

**Retel.**

**Auf zum Zateker Markt!**  
Am Sonntag den 10. Novbr., Montag den 11. Novbr. und Mittwoch den 13. Novbr.:

**Gross. Marktball.**

Anfang: Sonntag nachm. 4 Uhr, Montag nachm. 5 Uhr und Mittwoch morgen 9 Uhr.  
Dierzu ladet freundlichst  
S. Wilkenhanss.

**Friesenhof, Blexerdeich.**

Sonntag den 10. November:  
**Gr. Ball.**  
Wozu freundlichst einladet  
Rob. Lemke.

**Nähmaschine, neu**

losthilfig zu verkaufen.  
Mätr., Gerichstraße 12, unten I.  
**Edelweiß, Börsestr.**  
Bürgerlicher Müllergäß.  
Germann Krimmling.